

Die Vögel Mittelfrankens.

Ein Beitrag zur Kenntniss der geographisch-statistischen Verbreitung der deutschen Vögel

von

Andreas Johannes Jäckel,

k. Pfarrer in Sommersdorf und Thann bei Ansbach.

Mittelfranken ist in naturhistorischer Beziehung so vielseitig und fleissig durchforscht, wie nicht leicht ein zweites Stück deutschen Landes; eine der bevorzugtesten Stationen wissenschaftlicher Thätigkeit aber war von jeher Nürnberg, woselbst denn auch die Ornithologie seit etwa 70 Jahren durch eine Reihe namhafter Gelehrten und fleissiger Faunisten eine vorzügliche Pflege fand. Vor Allen nenne ich den Professor Dr. Johann Wolf, den ersten Begründer und Stifter unserer naturhistorischen Gesellschaft, dessen hundertjährige Geburtstagsfeier wir am 26. Mai 1865 in festlicher Versammlung und dankbarer Erinnerung zu begehen haben, nächst ihm den Professor Dr. Wagler († 23. August 1832), Dr. Michahelles, Dr. Hahn, den unvergesslichen Dr. Joh. Heinr. Christ. Friedr. Sturm († 24. Januar 1862) und seinen Bruder Dr. Joh. Wilhelm Sturm. Viel Brauchbares für gegenwärtige Arbeit fand ich im Taschenbuche der deutschen Vögelkunde von Dr. Meyer und Dr. Wolf, in einem Bande handschriftlicher Aufzeichnungen des Letzteren, deren Benützung ich der Güte meines verehrten Freundes Dr. Wilhelm Sturm verdanke, in der Fauna boica von Reider und Hahn, in Jakob Sturm's Deutschlands Fauna, in Wagler's einzelnen Beiträgen zur bayerischen Fauna und anderwärts. Sehr viele seltene, in Mittelfranken erlegte Vögel enthielten oder enthalten noch verschie-

dene öffentliche oder Privatsammlungen, das Universitäts-Cabinet zu Erlangen, die herzoglich leuchtenberg'sche Sammlung zu Eichstädt, die Sturm'sche und die ehemals Ziegler'sche Sammlung zu Nürnberg, vereinzelte, da und dort zerstreute Seltenheiten die zahlreichen kleinen, von mir gemusterten Privatsammlungen von Landgeistlichen, Forstbediensteten, Aerzten und wohlhabenden kleinstädtischen Bürgern. Ich selbst habe während 25 Jahren die mittelfränkische Ornis an den verschiedensten Oertlichkeiten des Kreises um Nürnberg, Wendelstein, Schwabach, Roth a. S., Cadolzburg, Ammerndorf, Ansbach, Sommersdorf, Herrieden, Feuchtwangen, Kloster Sulz, Erlangen und im Aischgrunde schon als Gymnasiast, dann während meiner Studien- und Candidatenjahre und auf 2 Pfarreien, ich darf es wohl sagen, mit aller Gründlichkeit erforscht, während dieser ganzen Zeit ununterbrochen Tagebücher geführt und in verschiedenen Gegenden Beobachtungsstationen gegründet, von welchen aus mir seit anderthalb Jahrzehnten von vorzüglichen Kennern und scharfen Beobachtern regelmässige Jahresberichte über den Zug und Strich, über das Brütgeschäft und alles Bemerkenswerthe aus dem Bereiche unserer Vogelwelt zugesendet wurden. Auf diese Weise habe ich die Vorkommnisse um Rothenburg o. T., Burgbernheim, Windsheim, Uffenheim und Gunzenhausen vollständig kennen gelernt und dürfte dieser Apparat mehr als hinreichen, um ein getreues Bild unseres Kreises in ornithologischer Beziehung entwerfen zu können. Allen Förderern meiner Studien verbindlichsten Dank, besonders Herrn Dr. J. W. Sturm, Herrn Forstwart Jägerhuber in Arberg und Herrn Forstgehilfen W. Donle in Dormitz.

Vultur und Gyps. Von dem Vorkommen eines braunen oder grauen Geiers in Mittelfranken ist mir mit Bestimmtheit Nichts bekannt geworden. In früherer Zeit, als in Bezug auf öffentliche Reinlichkeit die Zustände in Süddeutschland denen des europäischen Südens noch einigermaßen ähnlich waren und allerorten noch die Leichname Justifizirter auf Galgen und Rad faulten, sind Aasgeier bei uns ungleich häufigere Erscheinungen gewesen, als in unserem civilisirten Jahrhundert, und dürfen mit hoher Wahrscheinlichkeit jene in der Lebensgeschichte des Mark-

grafen Georg Friedrich zu Brandenburg-Ansbach († 1603) berüchtigt gewordenen Adler hieher gedeutet werden. Bei dem Kloster Sulz liessen sich nämlich 1602 acht Adler sehen, die sich in der Gegend bei 12 Tagen, und zwar der eine allein hinter des Klosters Hirtenhaus, die sieben anderen aber auf einem Haberacker, sowie auf einer Brache bei dem Holze Brambach hinter dem nahen Orte Dombühl aufhielten. Der Markgraf kam ihnen am 15. Juli so nahe, dass man sie wohl hätte schiessen können. Weil aber der durch Träume und Naturereignisse geängstigte, abergläubische Fürst die Adler als Vorzeichen seines baldigen Todes betrachtete, so wollte er sie nicht schiessen, sondern lebendig fangen lassen. Ehe aber der Zeug dazu von Ansbach gekommen, waren die unheimlichen Vögel hohen Fluges nordwärts weiter gezogen. Ein dergleichen Vogel, heisst es in den Pfarrakten von Kloster Sulz, ist im Jahre 1579 bei Ansbach gesehen und von einem Falkner Franz Gärtner am Galgenberge geschossen worden „und ist ganz braun von Federn gewest.“ Das gesellige Beisammensein von 7 Stücken, die Jahreszeit, der Aufenthalt auf dem Boden und endlich die Farbe sprechen ziemlich unzweideutig für ächte Geier. Gewöhnliches Raubzeug hätte auch die fürstliche Jägerei mit Sicherheit anzusprechen gewusst und hätte den Markgrafen nicht mit Todesfurcht erfüllt.

1. *Falco subbuteo* L. Ein unter dem Namen „Weissback, Weissbäcklein, Lerchenfalke, Lerchenstössl“ allgemein bekannter, zeitig im Frühjahr vorkommender, bei uns horstender und mit den Feldlerchen wegziehender Falke.

2. *Falco peregrinus* Briss. Der Wanderfalke horstet in Mittelfranken nicht, auf dem Striche aber ist er einer unserer gewöhnlicheren, überall vorkommenden Raubvögel, kommt schon im letzten Drittel des August und anfangs September, häufiger erst im Oktober und November zu uns, jagt auf zahme und wilde Tauben, auf Enten, Rebhühner, Staare, wird im Stoss, selbst auf Lerchenheerden gefangen, hält sich den Winter über gerne in Gegenden, wo ihm alte Bergschlösser oder Thürme und Zwinger alterthümlicher Städte zu Hochwarten dienen, und verlässt uns wieder im März.

3. *Falco gyrfalco* L. Dass der Gierfalke wirklich schon einmal bis nach Mittelfranken sich verirrt hat, beweist unwiderleglich ein im Besitze des Herrn Handschuch, Gehilfen am germanischen Museum in Nürnberg, befindliches Oelgemälde, worauf ein junger Gierfalke mit nachstehender Unterschrift abgebildet ist: „Dieser hier befindliche, wilde, rothe, nordische Göhrfalk ist den 17. November 1790 zwischen Neuses und Ornbau (bei Triessdorf, der Winterresidenz des Markgrafen Alexander von Brandenburg-Ansbach gelegen), als dieser Falk einige Feldhühner verfolgte, von dem Jägerburschen Namens Johann Wilhelm Hüttlinger (einem Sohne des Triessdorfer Oberförsters und Oberpiqueurs Hüttlinger) geschossen und wegen seiner Seltenheit, einen solchen wilden nordischen Falken hier zu Land zu sehen, ausgestopft und sonach abgemalt worden.“ Dass es kein entflogener Baizvogel war, geht aus diesen Worten und aus dem Umstande zur Genüge hervor, dass der genannte Jägerbursche als markgräflicher, am Sitze des fürstlichen Hofes angestellter Jagdbediensteter Kunde davon gehabt haben müsste, wenn ein so edles kostbares Thier, welches ja dann auch Attribute der Falknerei getragen hätte, den Falkenknechten in dem nahen Gunzenhausen oder bei der Jagd durchgegangen gewesen wäre.

4. *Falco aesalon* Gm. Zur Strichzeit in ganz Mittelfranken nicht selten, meistens junge Vögel, seltener alte ausgefärbte Männchen. Er kommt gewöhnlich im letzten Drittel des Septembers und zieht anfangs März wieder fort, doch traf Herr Forstwart Jägerhuber in Arberg bei Gunzenhausen einen Merlin noch am 19. April 1855 an und bei Neustadt a. A. wurde ein schönes altes Männchen noch im Juli 1847 erlegt, so dass es scheint, dass einzelne Paare hie und da auch bei uns brüten. Er wird öfter auf Vogelheerden gefangen, woselbst er auf die Lockvögel stösst. Im Residenzschlosse zu Eichstädt wurde im Winter 1821 ein junger Merlin gefangen, welcher in der Hitze der Verfolgung eines Sperlings in einen Saal geflogen war.

5. *Falco vespertinus* L. Dieser schöne Falke kommt regelmässig alle Jahre auf dem Striche durch Mittelfranken. Da man gewohnt ist, sein Erscheinen bei uns als eine grosse Selten-

heit anzusehen, so will ich durch einen Auszug aus meinen Notizbüchern beweisen, dass der Rothfussfalke diess nicht ist, sondern häufig genug bei uns durchzieht. Im Spätherbst 1832 wurde ein junges Männchen auf einem Vogelheerd bei Nürnberg gefangen. Am öftesten wurde er in der Nähe dieser Stadt auf dem Dutzendteich von dem seligen Dr. Friedrich, seinem Bruder Dr. Wilhelm Sturm und mir beobachtet. Die genannten Herren trafen ihn einmal am 10. Mai zugleich mit *Larus minutus* und *Sterna leucoptera* an; ich selbst sah am 12. Mai 1848 ebendasselbst 8 Stück über einer in den Hauptweiher verlaufenden nassen Wiese, in deren Nähe sich weitere Wiesen und ein Torfstich befanden, nicht weit von der den Teich umgebenden Föhrenwaldung längere Zeit umherfliegen und traf das Jahr darnach am 3. Mai an der nämlichen Stelle wieder eine kleine Gesellschaft, am 10. Mai 1850 aber einen Flug von wenigstens 20 Stücken. Einzelne Paare oder kleine Flüge bemerkten die Herren DD. Sturm am Dutzendteich den 20. Mai 1850, den 10. Mai 1852, anfangs Juni 1853, den 13. Mai 1857 und am gleichen Tage des folgenden Jahres. Am 4. Mai 1860 sahen sie 7 Stück, welche so wenig scheu waren, dass sie auf 10 Schritte an die Beobachter herankamen, und endlich am 25. Juni 1861 drei dieser Falken, von welchen ein Pärchen bis Mitte Juli häufig gesehen wurde und vielleicht in der Gegend gebrütet hat. Bei Erlangen wurde ein altes Männchen in der Nähe dieser Stadt, ein Pärchen bei Eichstädt, ein zweites Pärchen vor etwa 20 Jahren am Fusse des Hohenlandsbergs auf der Krähenhütte vor dem Uhu erlegt und in den letzten Tagen des Monats April 1863 fünf Stück, welche in der Gegend von Triessdorf über einer bis Walpurgis jeden Jahres mit Wasser angestemmtten Wiesenfläche bei dem Dorfe Heglau gegen Abend umherflogen, längere Zeit beobachtet.

Falco cenchris Naum. Ein Männchen, bei welchem auch ein Weibchen gesehen wurde, schoss im Mai 1840 eine Stunde von Erlangen bei Möhrendorf, nahe der mittelfränkischen Kreisgrenze, der jetzige Revierförster Ernst Wich zu Aurach.

6. *Falco tinnunculus* L. Nächst dem Mäusebussard der gemeinste Raubvogel Mittelfrankens. Er kommt zeitig im Früh-

jahre zu uns, brütet in Feldhölzern, sehr selten auf Stadtthürmen oder unbewohnten, verfallenden Schlössern und zieht im Spätherbste, die letzten Verspäteten im November und December weg; einzelne — besonders Männchen — bleiben in gelinden Wintern ganz bei uns, leiden aber, wenn einige Zeit tiefer Schnee und höhere Kältegrade anhalten, durch Nahrungsmangel so sehr, dass sie ganz von Kräften kommen, in die Nähe der Dörfer, ja selbst nach den Städten sich ziehen und daselbst entweder ganz ermatet mit den Händen gefangen oder über kühnen Wagnissen erschlagen oder aber verhungert gefunden werden. Ein äusserst nützlicher Vogel, in dessen Innerem ich meistens Mäuse und Insekten, oft sehr viele Maulwurfsgrillen und Heuschrecken (*Locusta verrucivora*), Professor Wolf die nämlichen Thiere und auch gemeine Eidechsen fand. Auf den Vogelheerden sticht er gerne auf die Lockvögel, besonders die Vorläufer, und wird gefangen.

7. *Pandion haliaëtus* L. Ein Zugvogel, der Ende März oder anfangs April bei uns ankommt, in einzelnen Strichen horstet und im September und October uns wieder verlässt. Wasserarme Gegenden sehen ihn sehr selten oder gar nicht; wo grosse Weiher vorhanden sind oder eine Anzahl kleinerer Weiher eine bedeutendere Wasserfläche bildet, fischt „der Weissbauch“ zum grossen Verdrusse des Fischereibesitzers während der beiden Strichperioden nur zu oft, in wald- und wasserreichen Gegenden aber, wie in der Nähe des Dutzendteiches bei Nürnberg, nistet er in den Reichswald-Revieren Lichtenhof, Fischbach, Altenfurth, Feucht, Röthenbach bei Lauf und anderwärts alljährlich in einzelnen Paaren auf riesigen Föhren- und Fichtenüberständern. Vor 1800 horstete er hinter Erlenstegen auf hohen Tannen. Bei den Fischereien wurden in verschiedenen mittelfränkischen Teichen Weissbauchgerippe auf lebenden Karpfen, Schlagmüttern, gefunden.

8. *Circaëtus gallicus* Vieill. Ein Weibchen dieses sehr zerstreut und sparsam vorkommenden Adlers erhielt Professor Wolf am 25. April 1801 aus dem Reichswalde St. Laurenzi bei Nürnberg und fand in dessen Magen Reste von *Anguis fragilis*, *Coluber natrix* und *austriacus*.

9. *Pernis apivorus* L. Der Wespenfalke gehört zu den besseren ornithologischen Vorkommnissen unseres Kreises, kommt im März und April bei uns an, horstet und zieht im September und October wieder weg. Professor Wolf erhielt viele Exemplare aus dem Laurenzi-Forste bei Nürnberg, vom Dutzendteich, von der Gritz bei Mögeldorf, von Hammer, Laufamholz und Röthenbach bei Lauf in den Jahren 1799—1814. Eines dieser Exemplare wollte eben auf dem Dutzendteich ein Huhn davontragen, ein anderes plünderte ein Nusshehernerest, von dessen 7 Eiern es 3 zerbrochen und ausgefressen hatte, als es vom tödtenden Blei ereilt wurde. In den Mägen dieser Falken fand Wolf Eidechsen (*Lacerta agilis* und *crocea*), Nattern und Blindschleichen, Raupen, Mai- und andere Käfer und Heuschrecken. Auch bei Erlangen, Cadolzburg, Neustadt a. A., Windsheim, Hoheneck, Feuchtwangen, Dombühl, Rothenburg o. T., Gunzenhausen (Arberg, Lellenfeld etc.), bei Ansbach in der Feuchtlach, bei Schalkhausen, im Burgerwalde bei Herrieden und endlich bei Eichstädt horstet der Wespenfalke.

10. *Buteo vulgaris* Bechst. Unser gemeinster Raubvogel. Die in den strengen Wintermonaten bei uns sich herumtreibenden Mäusebussarde sind jedenfalls Zuzügler aus Norden; die bei uns brütenden verlassen uns im Spätherbst und kommen Mitte Februars bis März wieder. Rein weisse, gelblichweisse, weisse mit gewöhnlich gefärbten Flügeln, auch die ganz dunkle Varietät, der sogenannte schwarze Mauser oder Rusgeier, kommen zuweilen vor. In dem harten Winter 1845 erhielt ich am 1. April einen Bussard, welcher erfroren, fest an dem Ast einer Fohre mit beiden Fängen angekrallt und so herunter hängend gefunden worden war. Der Landwirthschaft ist dieser Vogel in hohem Grade nützlich, da er sich hauptsächlich von Mäusen und schädlichen Insekten nährt. Ich fand im Magen eines am 21. Juli 1855 erlegten Weibchens 20 Maulwurfsgriellen; so viele zählte ich und hatte das Thier noch mehr gefressen; denn es war der ganze Magen damit vollgepfropft. Professor Wolf schnitt am 14. November 1804 aus einem Bussardmagen nicht weniger als 20 Raupen der *Triphaena pronuba*, aus anderen Mäuse, Eidechsen, Blindschleichen, Mai-, Rosskäfer, Maulwurfsgriellen und die grosse grüne Heu-

schrecke. Im Frühjahr wird manchmal ein Bussard auf dem Vogelheerde und im Winter im Habichtstoss gefangen, auch fängt er sich manchmal einen Eichelheher.

11. *Buteo lagopus* Brunn. Der Rauchfuss-Bussard kommt alljährlich nicht selten auf dem Striche, manchmal schon anfangs, gewöhnlich erst in der zweiten Hälfte des Oktobers zu uns, bleibt den Winter über und verlässt uns wieder im März. Einzelne Paare scheinen auch bei uns zu brüten, wenigstens beobachtete Dr. Brandt in der Umgegend von Neustadt a. A. (Illesheim, Steinbach, Sugenheim) diesen Raubvogel alljährlich, obwohl nicht häufig, doch zu jeder Jahreszeit und wurde ihm einst von Illesheim ein solcher Bussard zugleich mit einem Pirol im Fleische eingeliefert. Herr Forstwart Jägerhuber, ein vorzüglicher Kenner und Beobachter, erlegte in der Gegend von Gunzenhausen bei Arberg 2 Stücke am 2. Mai 1854 und sah ebendasselbst einen Einzelnen am 11. Juni 1855. Ist ebenso nützlich, wie der vorige, sammelt sich in grosser Anzahl im Herbste in Gegenden an, die von Mäusen schwer heimgesucht sind, und wird manchmal auf dem Vogelheerd gefangen.

12. *Aquila naevia* Briss. und *clanga* Pall. Schreiadler kommen nur selten zu uns. Der selige Dr. Friedrich Sturm erhielt einen solchen Adler am 24. November 1824 aus der Gegend von Nürnberg zum Ausstopfen. Ob derselbe zu der grossen oder der kleinen Schreiadler-Art gehörte, konnte nicht mehr ermittelt, dagegen kann mit Gewissheit gesagt werden, dass ein im Jahre 1811 in der Gegend von Rothenburg o. T. von einem Feldbaume bei Gebstattel herabgeschossener, sehr schöner Adler ein *Aquila clanga* Pall war.

13. *Aquila chrysaëtos* L. Hie und da verstreicht sich ein Steinadler im Winter, manchmal auch im Sommer ein junger Vogel zu uns und wurden dergleichen Verirrte bei Wilhelmsdorf, Eichstädt, Solenhofen, Gunzenhausen, Arberg, Uffenheim und anderwärts erlegt. Sie waren in der Regel gänzlich abgemagert und ausgehungert, zeigten ein von ihrer sonstigen Lebensweise verschiedenes auffallendes Benehmen, stürzten sich, von Hunger gequält, sogar auf nahe an den Orten Schlitten fahrende Knaben oder heimkehrende Schulkinder, setzten sich, wie diess erst am 25. De-

cember 1862 in hiesiger Gegend in dem Dorfe Arberg der Fall war, auf Häuser oder Bäume in deren Nähe oder blieben Stunden lange, von Elstern, Krähen und kleinen Vögeln geneckt, auf Feldbäumen unbeweglich sitzen.

14. *Haliaëtus albicilla* Briss. Der Seeadler kommt auf dem Striche von der Isar, dem Lech und der Donau herauf, öfter als der Steinadler, mit welchem ihn die Jäger vielfach verwechseln, auf die mittelfränkischen Gewässer, meistens jedoch nur junge Vögel. Ein altes Männchen mit wachsgelbem Schnabel und reinweissem Schwanz wurde bei Eichstädt, ein ebenso schönes altes Weibchen am 14. November 1854, nachdem es sich Tags zuvor auf dem Dutzendteich und bei Erlenstegen hatte sehen lassen, nahe der Gerasmühle bei Reichelsdorf, ein junger Seeadler 1835 über der Verfolgung von Wildenten nahe an Erlangen von der Regnitzbrücke aus von dem jetzigen Revierförster E. Wich in Aurach, andere bei Weissenburg und Wassertrüdingen, bei letzterer Stadt ein junger Vogel noch am 24. Mai 1852 geschossen. Der bei der Gerasmühle erlegte Adler hatte Knochen eines Hasen im Magen.

15. *Milvus regalis* Briss. Einer unser gewöhnlicheren Raubvögel, in einzelnen Strichen, wie im weissen und schwarzen Gau, bei Windsheim, Uffenheim, Rothenburg und anderwärts gemein, seltener bei Nürnberg, Erlangen und Ansbach, doch überall im ganzen Kreise horstend. Er kommt anfangs März bis anfangs April bei uns an, zieht Mitte Oktober wieder fort und bleibt in gelinden Wintern in einzelnen Fällen ganz da. 1852 sah ich am 27. December bei Burgbernheim bei ausserordentlich milder Witterung einen Milan über die Felder revieren und 1802 wurde bei Nürnberg ein Weibchen bei grosser, lange anhaltender Kälte und tiefem Schnee am 18. Januar auf einem Vogelheerd gefangen. Im Herbst 1853 gab es im Gollachgau unsäglich viele Mäuse und ihretwegen ausserordentlich viele Mäusefeinde, ausser Rabenkrähen und Kornweihen viele Milane, welche der reichlichen Nahrung halber erst kurz vor Weihnachten wegzogen. Mittelfränkische Benennungen dieses Vogels sind: Milone, Gorner, Guraar, Guro, Gura, Gabel-Zwieselgeier, Gabelweihe, Gabel-Schwabenschwanz.

16. *Milvus niger* Briss. In Mittelfranken sehr selten.

Am 1. Juni 1861 sah ich einen schwarzen Milan über Sommersdorf, am 22. Juni 1863 wieder einen Einzelnen eine Stunde von da über Weiher Schneitbach kreisen. Es scheint, dass er in der Gegend brütet.

17. *Astur palumbarius* L. Der Taubenhabicht, auch der „Vogel, Hacht, Taubenhacht, Taubenvogel, Hasenstössel, Hühnergeier“ genannt, ist nirgends selten und, wie schon die angeführten Volksnamen andeuten, dem Jäger und Taubenliebhaber von schlimmer Seite bekannt genug. Wir sehen ihn zu jeder Jahreszeit. Am 5. Juli 1747 wurde auf der Cadolzbürger Wildfuhr in dem Holze Weissensee ein Habicht gefangen, welchem aus der Befiederung der Innenseite des Schenkels hoch oben am Leibe ein deformer Fang, 3 Vorderzehen von der halben Länge der normalen, hervorsteht. Das den Falken in Lebensgrösse auf der Faust eines Falkners darstellende Oelbild befindet sich im Besitze des Herrn Forstwarts E. Graf zu Rauhenzell.

18. *Astur nisus* L. Allenthalben das ganze Jahr hindurch vorhanden und fast jedem Kinde bekannt. Im Winter jagt er den Sperlingen in den Dörfern mit solchem Eifer nach, dass er erst vor wenig Tagen in einem Dorfe hiesiger Gegend einem in einen grossen Reissighaufen sich verschlüpfenden Sperlinge nachsetzte und sich so darinnen verwirrte, dass ein herzuspringender Bauer den Räuber am Schwanz hervorzog, freilich aber nichts als die Schwanzfeder des ungestümen Thieres in der Hand behielt. Er wird gewöhnlich „Hächtlein“ genannt.

19. *Circus cyaneus* L. Die Kornweihe hat früher im mittleren und unteren Aischgrunde gebrütet, findet sich aber nunmehr nur noch in den beiden Strichperioden, im März und April und wiederum im September bis Mitte November. In gelinden Wintern und bei starker Mäusevermehrung bleiben sie manchmal bis Ende December; einzelne werden auch von Schnee und Kälte überrascht. So zogen sie im Spätherbst 1853 aus der Gegend von Uffenheim, wo es von Mäusen wimmelte, erst um Weihnachten ab; Wolf erhielt einen jungen Vogel am 23. December 1820 von Kalchreuth; ich selbst sah ein altes Männchen in der Gegend von

Erlangen am 16. Februar 1859. Wird manchmal auf dem Lerchenheerd gefangen.

20. *Circus cineraceus* Mont. Ich sah Exemplare, die im mittleren Aischgrunde bei Tanzenhaid geschossen wurden; Wolf erhielt sie aus der Gegend von Ansbach.

21. *Circus aeruginosus* L. Selten in den beiden Strichperioden im September und Oktober und wieder im April, wurden Rohrweihen bei Nürnberg auf dem Dutzendteich, bei Ansbach, Arberg und Eichstädt gesehen und erlegt. Im Magen einer solchen Weihe fand Wolf eine Wassernatte (*Arvicola amphibius*).

22. *Strix flammea* L. Standvogel, auf Kirchthürmen, alten Schlössern, in Städten und Dörfern brütend und besonders in der Gegend von Windsheim, Uffenheim, Rothenburg o. T. sehr verbreitet, viel seltener bei Nürnberg. Hier hatte sich im Jahr 1645 ein Schleiereulen-Paar in der St. Lorenzkirche einen höchst merkwürdigen Nistplatz erwählt, nämlich auf dem grünen Vorhange, welchen der Rath der Stadt um den berühmten englischen Gruss, ein Meisterstück des Veit Stoss, in Folge einer Predigt des bekannten Eiferers Andreas Osiander¹⁾, hatte machen lassen. Im Juli genannten Jahres wurde das Kunstwerk herabgelassen von dem Unrathe gereinigt, welchen die darin heckenden Eulen gemacht hatten, und mit einem neuen Vorhang bekleidet.

23. *Ulula uralensis* Pall. Seit Professor Wagler in einem Fichtenwäldchen bei Erlangen eine solche Eule schoss, wurde sie bei uns von keinem Forscher mehr beobachtet.

24. *Ulula aluco* L. Ein weit verbreiteter Standvogel. Die rothe Varietät erhielt Wolf aus der Gegend von Nürnberg öfters unter dem Namen „rothe oder Feuereule.“

25. *Aegolius otus* L. Ein Strich- und Zugvogel, in manchen (mäusereichen) Jahren ungemein häufig, so dass man öfters 20 und noch mehr Stücke beisammen findet. Die bei uns brütenden „Hörnleinseulen“ ziehen jedenfalls alle fort und kommen im Februar und März wieder in unsern Waldungen an. Die bei uns überwinternden dürften wohl nordische Gäste sein und solchen er-

¹⁾ Er nannte die Maria „die guldene Grasmagd.“

geht es, wenn sie nur reichliche Mäusenahrung finden, selbst in strengen Wintern sehr gut. In dem schneereichen grimmig kalten Winter 1844/45 erhielt ich aus der Gegend von Nürnberg viele dieser Eulen, die alle sehr fett und mit Mäusen vollgestopft waren. Gibt es wenig Mäuse, so ergeht es ihnen oft recht elend. So wurde mir einst Mitte December bei tiefem Schnee und grosser Kälte eine zum Gerippe heruntergemagerte Ohreule gebracht, welche über dem Versuche, in einen Taubenschlag einzudringen, erschlagen worden war und im Magen nichts hatte, denn 5 Weizenkörner, ein Gerstenkorn und 2 Linsen.

27. *Aegolius brachyotus* Forster. Die Sumpfohr-Eule kommt auf dem Striche im September und Oktober in mäusearmen Jahren nur in geringer, wenn es aber viele Mäuse gibt, in sehr grosser Anzahl zu uns und bleiben bei reichlicher Nahrung selbst in den kältesten Wintern da, wie diess 1844/45 bei Nürnberg der Fall war, wo mir viele solcher Eulen geliefert wurden, die, während das Haar- und Federwild fast ausstarb, alle wohl genährt und fett waren.

27. *Nyctale Tengmalmi* J. Fr. Gm. Ein sehr schöner, seltener Kauz. Professor Wolf erhielt ein Weibchen vom Hammer bei Nürnberg im November 1802, ein Männchen aus der Nähe seiner Vaterstadt am 25. Juni 1803, ein Weibchen, welches aus dem Neste im Loche einer Tanne bei Rossstall genommen wurde und 2 Eier hatte, am 27. Mai 1808, endlich ein Stück ohne Angabe des Geschlechts, welches am 13. Oktober 1818 auf einem Vogelheerde bei Feucht gefangen worden war. Ich selbst sah bei einem Ausstopfer zu Fürth ein in der Gegend geschossenes frisches Exemplar, sowie anfangs Juni, im Herbst und im December 1844 und am 19. Januar 1847 in der Nähe von Erlangen auf der Reichswaldrevier Puckenhof erlegte Alte und daselbst ausgebrütete Junge. Auf der angrenzenden Revier Dormitz schoss Herr Forstgehilfe Wilh. Donle im Winter 1860 bei grosser Kälte ebenfalls einen Raufusskauz; drei in den Jahren 1828 1833 und 1845 in der herzoglichen Fasanerie bei Eichstädt erbeutete Stücke zierten die leuchtenberg'sche Sammlung und ein

bei Ansbach auf der Revier Schalkhausen erlegtes Exemplar eine mir bekannte Privatsammlung.

28. *Surnia noctua* Retz. In alten Bauwerken, in Stadtmauern und Thürmen, hohlen Bäumen, Gewölben etc. gar nicht seltener Standvogel, welcher überall nistet, wo ihm Baumhöhlen und Gemäuer Brüteplätze bieten. Das Geschrei des „Todtenvogels“ oder der „Klagemutter“, wie dieses Käuzchen gewöhnlich genannt wird, hält der Aberglaube in Stadt und Land für das gewisse Anzeichen eines baldigen Todesfalles.

29. *Surnia passerina* L. Eine Sperlings-Eule der herzoglich von leuchtenberg'schen Sammlung wurde im Herbst 1829 eine halbe Stunde von Eichstädt bei dem Ziegelhofe in der Drosselschneide im Bogen gefangen.

30. *Surnia funerea* Lath. wurde einmal im Aischgrunde und zwar im Frühling 1845 bei Tanzenhaid geschossen.

31. *Bubo maximus* Ranz. Ein Stand- und Strichvogel, in den meisten Gegenden nur auf dem Strich, im Jura des Altmühlthales aber in einzelnen Paaren, im Nürnberg'schen Gebirgslande in der Gegend um Lauf, Henfenfeld, Engelthal, Schnaittach, Reicheneck, Happurg, Hersbruck, Hohenstadt, Eschenbach, Lichtenstein u. s. w. gar nicht selten horstend. Von diesen Standorten aus verstreicht er im Winter manchmal und wurden einzelne Exemplare des Uhus an vielen Orten des Kreises geschossen. Früher hat ein Paar in der St. Blasii-Kapelle bei Rothenburg o. T. gebrütet, nachdem aber die Jungen weggenommen und die Alten im Fuchseisen gefangen worden waren, haben solche Eulen nicht mehr daselbst gehaust. Bei Neustadt a. A. wurde vor längeren Jahren ein kranker Uhu geschossen, in dessen Magen ein Stück Igelschwarte gefunden wurde, deren Stacheln in die bereits brandige Magenwand ziemlich tief eingedrungen waren. Endlich sey noch die Anführung verstattet, dass an der Fallhütte bei Cadolzburg, wo sich der Uhu auf dem Striche manchmal einfindet, am 20. Oktober 1828 ein solcher Vogel erschlagen wurde, der an einem Fang ein Kettlein mit einem Ringe trug, auf welchem der Name eines Ortes in Böhmen eingravirt war.

32. *Cypselus apus* L. Ein gemeiner Zugvogel, der selten

schon in den Tagen vom 20. bis Ende April, gewöhnlich erst in den ersten Tagen des Mai bei uns ankommt, in den Mauerritzen der Thürme, Stadtgräben, Ruinen, in Felsenritzen und Staarenkobel an hohen Häusern der Städte brütet und in den letzten Tagen des Juli, gewöhnlich am 26. oder 27. dieses Monats, schon wieder abzieht. Im Jahre 1860 blieb eine einzelne „Mauer- oder Steinschwalbe“ wenigstens noch 14 Tage nach Abzug ihres Gatten und aller andern Gattungsgenossen in Nürnberg zurück, um ihre Jungen in einem Staarenkobel am Hause der Herren DD. Sturm vollends gross zu füttern. Bis Mitte August wandern die letzten Verspäteten und die nordischen Durchzügler von uns fort und gehört ein einzelner Vogel dieser Art, den Herr Dr. J. W. Sturm am 7. September 1856 über der Höhe des Moritzberges kreisen sah, zu den grössten Seltenheiten. Am 16. Mai 1857 hörten die eben genannten Herren in einem der beiden Staarenkobel an ihrem Hause einen gewaltigen Rumor und bald klägliches Schreien eines Vogels. Sie nahmen daher den Kobel ab und gewahrten einen Staaren, der mit aller Kraft sich anstrengte, aus dem Loche herauszukommen, aber von einer unsichtbaren Gewalt in dem Kobel zurückgehalten wurde. Der eine der Herren zog kräftig an dem Staare, um ihn zu befreien, musste aber, wenn er den Vogel nicht tödtlich beschädigen wollte, nachlassen. Nach Abnahme des Deckels wurde der arme Matz aus den Krallen eines *Cypselus apus* erlöst, der nun mit seinem Weibchen in fernerhin unangefochtenem Besitze des Kobels blieb und darin brütete.

33. *Caprimulgus europaeus* L. Kommt Ende April und anfangs Mai, brütet in unsern Wäldern und verlässt uns wieder im August und September, einzelne erst im Oktober. Mittelfränkische Benennungen: Nachtfalter, Nachtschatten, Nachtpatscher, Wegflagge, Wegflackerer, Frosch-, Hietschenmaul.

34. *Cuculus canorus* L. Ein allgemein bekannter Zugvogel, kommt von Mitte April, selten früher, bis Anfang Mai bei uns an, brütet und zieht im August wieder weg. Sehr schöne rothbraune Kuckucke wurden bei Nürnberg, Herrieden etc. erlegt.

35. *Jynx torquilla* L. „Drehhals, Ottermännchen, Giess-

vogel.“ Kommt im April, brütet und zieht im August und September wieder weg.

36. *Gecinus viridis* L. Stand- und Strichvogel.

37. *Gecinus canus* Gm. L. Stand- und Strichvogel, seltener als der vorige.

38. *Dryocopus martius* L. Seltener Stand- und Strichvogel, unsere grossen Nadelwaldungen bewohnend. „Hohlkrähe, Holzhenne, Holzgöcker.“

39. *Picus major* L. Ein allerwärts bekannter Stand- und Strichvogel.

40. *Picus medius* L. Stand- und Strichvogel, aber in vielen Gegenden ziemlich selten, bei Nürnberg im Reichswalde, bei Schwabach, Neustadt a. A., bei Uffenheim, Windsheim, Gunzenhausen, Eichstädt etc. brütend.

41. *Picus minor* L. Ziemlich seltener Stand- und Strichvogel.

42. *Apternus tridactylus* L. Von seinem Vorkommen in Mittelfranken ist nur ein einziges Beispiel bekannt; ein Exemplar wurde nämlich in der Nähe des ehemaligen Stiftes Rebdorf bei Eichstädt erlegt.

43. *Alcedo ipsida* L. Der Eisvogel ist ein allgemein bekannter Stand- und Strichvogel. Im Winter, wenn bei grosser Kälte alle Gewässer zufrieren, geht mancher dieser schönen Vögel zu Grunde. So erhielt Wolf am 17. Januar 1802 einen erhungerten Eisvogel aus Nürnberg, dem der Koth am After in der Grösse einer Flintenkugel angefroren war.

44. *Merops apiaster* L. Im Jahre 1777 wurden bei Roth a. S. in der Nähe des Dorfes Untersteinach an der Haide 15 Stücke gesehen und einige davon geschossen. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts erschien er häufig abermals im Ansbachischen. Im Jahre 1825 traf Professor Wagler bei Schniegling zwischen Nürnberg und Fürth an der Regnitz 3 Bienenfresser an und fehlte im Beisein des Herrn Dr. J. W. Sturm, dem ich diese Notiz verdanke, den einen davon im Sitzen zweimal. Im Sommer 1830 hielten sich 6 Stück fast 2 Monate lang eine Stunde von Nürnberg auf der Feldflur bei Wetzendorf auf, in den fol-

genden Jahren wurden wiederum bei Schniegling solche schöne Vögel gesehen und brütete ein Paar daselbst. Ein junger, eben abgeflogener, noch nicht vollkommen erwachsener Vogel wurde von einem Knaben mit der Hand gefangen und stand ausgestopft in der Privatsammlung des vormaligen Bleistiftfabrikanten Leonhard Ziegler in Nürnberg.

45. *Coracias garrula* L. Die schöne „Mandelkrähe“, auch „Mandelhäher, Blauhäher“ genannt, findet sich auf dem Zuge im Mai und wieder im August und September in den meisten, brütend nur in einigen Gegenden Mittelfrankens. Ihr Sommeraufenthalt ist durch das Alter der Holzbestände bedingt. Wo die alten Hölzer niedergemacht oder die einzelnen hohlen Eichen in den Junghölzern geschlagen werden, da muss die Mandelkrähe sich wegziehen. So war sie vor Jahren in mehreren Gegenden bei Cadolzburg, Fürth, zwischen Nürnberg und Erlangen in längst verschwundenen Hochbeständen häufig, während sie jetzt daselbst kaum mehr einmal auf dem Zuge einmal einspricht. Häufig brütet sie noch im Nürnberger Reichswalde, sowohl im Forstamte Seibaldi als auch im Forstamte Laurenzi, ganz besonders aber auf letzterer Seite dieses grossen Forstes, ferner bei Schwabach, Roth a. S., Petersgmünd, Weissenburg, Pappenheim, Eichstädt u. s. w.

46. *Upupa epops* L. Der Wiedehopf kommt selten schon im letzten Drittel des März, gewöhnlich im zweiten Drittel des April, manchmal erst zu Ende dieses Monats zu uns, brütet und verlässt uns wieder im August und September. „Wiedhopp, Saulocker.“

47. *Alauda cristata* L. Die „Hauben-, Häubleins-, Schöpplins-, Mistlerche“ gehört zu denjenigen Vögeln, welche durch Vorrücken und Ansässigmachen in Gegenden, wo man sie früher nur auf dem Zuge oder gar nicht kannte, die Aufmerksamkeit des Ornithologen in hohem Grade auf sich ziehen. In den Jahren 1807 bis 1810 zeigte sie sich in der Gegend von Nürnberg als seltener Strichvogel im Herbst und Winter, 1814 brütete sie nach Aufzeichnungen Wolfs an der Bärenschanze, breitete sich allmählich immer mehr aus, war im Jahre 1826 schon ein recht häufiger Brütevogel und ist jetzt in der ganzen Umgegend der

Stadt zu jeder Jahreszeit höchst gemein, ebenso bei Fürth, Erlangen, in geringerer Zahl bei Schwabach, Roth a. S., Neustadt a. A. und anderwärts. Eine Liebhaberin des Keupersandes, der Kunststrassen und Eisenbahnen breitet sie sich, aus der Gegend von Fürth, Nürnberg und Erlangen vordringend, noch immer weiter aus und könnte ich interessante Details hierüber mittheilen, wenn ich nicht fürchten müsste, allzu weitläufig zu werden. Auf schwerem Boden, wie im schwarzen Gau, von Windsheim nach Rothenburg hinab, auch auf dem schweren Lehm Boden bei Sommersdorf traf ich sie niemals brütend, sondern nur auf dem Striche, entweder nur im September und Oktober in wenigen Exemplaren (Ammerndorf bei Cadolzburg und Sommersdorf), oder nur im Winter und dann zahlreich (Uffenheim, Gollachostheim etc.) Dazu bestimmt, das ganze Jahr ihre Nahrung auf dem Boden zu suchen, im grössten Schmutz und gräulichsten Sudelwetter auf Wegen und Chausseen, in den frequentesten Strassen der Städte, auf Schrankenplätzen, vor Wirthshäusern und die Gossen entlang den ganzen Tag auf und ab zu trippeln, scheint sie Gegenden nicht zu lieben, auf deren durch Regen- und Thauwetter in zähen Brei verwandeltem, langsam austrocknenden Boden, sie vor Kothklumpen an den Füßen nicht fortzukommen im Stande wäre.

48. *Alauda arborea* L. Die Haidelerche ist ein allgemein bekannter Zugvogel, kommt in manchen Jahren schon in den Tagen vom 17. bis 20. Februar, gewöhnlich erst anfangs März, brütet, verstreicht anfangs Oktober, zu welcher Zeit sie an schönen Herbsttagen zum Abschiede hie und da noch in abgebrochenen Strophen singt, und verschwindet erst mit dem Schneefall ganz aus unsern Gegenden.

49. *Alauda arvensis* L. Die „Kornlerche“, ein gemeiner Zugvogel, kommt anfangs bis Mitte Februar bei uns an, brütet und verstreicht im Oktober wieder. Viele halten die ersten starken Fröste und Schneefälle aus und lassen sich erst durch ernsthaftes Winterwetter nach Süden treiben; in gelinden Wintern bleiben nicht wenige Lerchen ganz bei uns. Ganz weisse, sehr viel weissgescheckte und semmelfarbene Varietäten kommen bei diesem gemeinen Vogel nicht sehr selten vor.

50. *Phileremos alpestris* L. Am 15. Februar 1831 wurde ein sehr schönes Männchen der Schneelerche, welches ausgestopft in der ehemals Ziegler'schen Sammlung stand, im Garne mit Feldlerchen bei Nürnberg gefangen.

51. *Melanocorypha calandra* L. Eine bei Nürnberg gefangene Kalandlerlerche stand in der eben genannten Sammlung.

52. *Plectrophanes nivalis* L. Der Schneeammer kommt nur manchmal in strengen Wintern zu uns. Wolf kaufte am 16. Februar 1815 einen lebendigen Jungen auf dem Nürnberger Vogelmarkte, ein junges, auf einem Vogelheerde bei Wöhrd gefangenes Männchen meiner Sammlung erwarb ich ebendasselbst am 23. März 1845. In den Wintern 1844/45 und 1846/47 zeigten sich in der Gegend von Nürnberg kleine, im Winter 1849/50 grössere Flüge dieses Ammers in den letzten Tagen des März, ganz nahe an Steinbühl bei tiefem Schnee eine Schaar von etwa 30 Stücken, wovon ein junger Vogel erlegt wurde. Am 15. Februar 1853 wurde nahe der Stadt wieder ein Trupp beobachtet, darunter alte Vögel im Winterkleide. Ein altes Weibchen der ehemals herzoglich leuchtenberg'schen Sammlung wurde im Februar 1843 in der Gegend des tiefen Thales nahe an Eichstädt geschossen.

53. *Plectrophanes lapponica* L. Ich kaufte auf dem Nürnberger Vogelmarkte anfangs December 1856 ein junges Weibchen, welches auf einem Vogelheerde bei Glaishammer gefangen wurde.

54. *Emberiza melanocephala* Scop. Nach dem Zeugnis der Fauna boica des von Reider und Hahn wurde ein altes Männchen bei Nürnberg gefangen.

55. *Emberiza hortulana* L. Ein sehr seltener Ammer. Wolf schoss am 4. Mai 1800 ein Männchen, welches auf einer Eiche sass und sang, hinter dem Dorfe Lay zwischen Nürnberg und Fürth herab, im Mai 1801 erhielt er aus der Umgebung der Stadt Männchen und Weibchen, am 28. April und 3. September 1802 je ein Weibchen. Die Herren DD. Sturm hielten ein am 2. Mai 1851 gefangenes Männchen 2 Jahre und 2 im Herbst 1849 aus einem Fluge von 3 Stücken bei Nürnberg gefangene Männchen lange Zeit, das eine davon 12 Jahre hindurch in der

Gefangenschaft. Im Jahre 1851 und 1852 hat je ein Paar im herzoglichen Hofgarten zu Eichstädt gebrütet und am 30. April 1855 wurden in hiesiger Gegend auf einem Brachacker bei Arberg 6 Ortolane angetroffen und ein Männchen davon erlegt. Vor beiläufig 100 Jahren muss dieser Vogel im Ansbachischen zahlreicher vorhanden gewesen sein, da sich in den Baizregistern des Markgrafen Carl Friedrich Wilhelm von 1730 — 1755 Ortolane aufgeführt finden. Von unseren heutigen Jägern kennt sie nur noch selten Einer und selbst unsere Vogelfänger verkaufen die wenigen Stücke, welche ihnen hie und da in die Netze gehen, als fremde Emmerlinge.

56. *Emberiza cirrus* L. Der Zaunammer wurde sehr einzeln schon in der Umgebung Nürnbergs gefangen.

57. *Emberiza citrinella* L. Ein gemeiner Stand- und Strichvogel. „Emmerling, Hämmerling.“

58. *Emberiza miliaria* L. Brütet in vielen Gegenden, im Rednitz-, Pegnitz- und Regnitzgrunde, in der Gegend von Nürnberg, Fürth, Erlangen, in den Seitengründlein, z. B. an der Bibert bei Ammerndorf, an der Schwarzach bei Altdorf, im ganzen Aisch- im Tauber- und Gollachgrunde und gehört zu denjenigen Vögeln, bei welchen man ein allmähliges Vorrücken ihrer Verbreitungsgrenzen wahrnehmen kann. Er ist in Mittelfranken Zugvogel, kommt manchmal schon im Februar, gewöhnlich erst im März und verlässt uns im Oktober wieder. Auf dem Herbstzuge lässt er manchmal an schönen Tagen noch einen abgebrochenen Gesang vernehmen. Ich habe ihn im Winter niemals im Freien angetroffen, noch gefangen auf dem Vogelmarkte gesehen und nur von einem einzigen Paare glaubwürdig gehört, welches am 1. Januar 1852 bei Rothenburg o. T. gefangen wurde. „Grauer Emmerling.“

59. *Emberiza cia* L. Am 22. December 1801 wurde bei Schnee und mässiger Kälte ein Männchen in der Gegend von Nürnberg bei Eibach mit Goldammern und vor etwa 10 Jahren abermals ein prächtiges Männchen im Frühlingskleide in der Nähe der Vorstadt Wöhrd gefangen.

60. *Emberiza schoeniclus* L. Ein Zugvogel, der im April und März zu uns kommt, in einzelnen Gegenden, wie bei

Nürnberg an der Pegnitz, am Dutzendteich, bei Ammerndorf, Rothenburg o. T. am Lindlersee und anderwärts in geeigneten Lagen brütet und den Oktober und November hindurch, einzeln bis in den December hinein auf dem Wegzuge gesehen wird. „Röhrlins-, Röhrls-, Rohrspatz.“

61. *Passer montanus* L. Gemeiner Standvogel. „Ringel-, Ringles-, Feldspatz.“

62. *Passer domesticus* L. Sehr gemeiner Standvogel. Ganz weisse, isabellgelbe, hell chokoladenfarbene Varietäten sind nicht selten. „Spatz.“

63. *Pyrrhula rubicilla* Pall. Stand- und Strichvogel, in verschiedenen Gegenden brütend, so im Nürnberger Reichswalde, in dem Gebirgstriche östlich von Nürnberg (Hersbruck u. s. w.), in den Laubwaldungen des schönen Höhenzuges bei Burgbernheim. Im Winter trifft man ihn allerwärts. Noch am 5. September 1853 erhielt ich von Cadolzburg einen soeben ausgeflogenen jungen Gimpel. „Dompfaff, Blutfink, Goll, Haile, Heule.“

64. *Corythus enucleator* L. Der Hakengimpel wurde bei Nürnberg wenige Male gefangen, ein Pärchen, welches in der Sturm'schen Sammlung steht, Ende Novembers 1821, ein einzelnes Exemplar 1829 ebenfalls im November.

65. *Dryospiza serinus* L. Der Girlitz, in vielen Gegenden gar nicht oder nur auf dem Zuge sehr selten vorkommend, ist erst neuerdings in den Umgebungen Nürnbergs und Erlangens häufig geworden, brütet hier, zieht im Oktober und selbst noch anfangs November wieder weg und bleibt auch manchmal im Winter bei uns. Die Herren DD. Sturm erhielten am 28. December 1852 ein Exemplar aus dem Schübelsgarten bei Nürnberg. Schon zu Wolf's Zeiten brütete dieses liebliche Vögelchen in der Gegend genannter Stadt, wie ein Nest seiner Sammlung beweist, welches jetzt in der Sturm'schen Sammlung steht; auch finde ich in Wolf's handschriftlichem Nachlass einen Girlitz erwähnt, den er Mitte Mai 1802 erhielt. Allmählich verbreitete er sich in der Gegend mehr und mehr, gehörte aber noch in der Mitte der 40ger Jahre zu den seltenen Vorkommnissen und wurde von mir nur etliche Male auf der Allerwiese und in anstossenden Gärten

bei Sct. Johannis bemerkt. Bald darnach hörte man sein artiges Gesängchen recht häufig und in den Jahren 1853 und 1854 war er bereits aller Orten in Nürnbergs und seiner Vorstädte Umgebungen, in den Gärten und Anlagen, im Stadtgraben, bei Hummelstein, Gleishammer, Dutzendteich, Steinbühl etc. fast gemein und nimmt seitdem an Häufigkeit noch immer zu. Auch in der Gegend von Erlangen war er früher als Brütevogel selten, ist aber daselbst seit beiläufig 1851 zahlreich vorhanden. Anfangs Mai 1830 hörte ihn der alte Brehm in einem Garten Erlangens singen; etliche fröhlich singende und eifersüchtig sich verfolgende Männchen beobachtete ich am 21. April 1845 in dem Eichenwäldchen am Fusse des Welsgartens und gegenwärtig bevölkert er den Schlossgarten und die schönen Umgebungen Erlangens, wie den Burgberg mit seinen Gärten, die hohen Laubdächer der Eichen bei den Kellern etc. als ein ziemlich gewöhnlicher Vogel. Bei Eichstädt und anderwärts hat man ihn zur Strichzeit auf dem Heerde gefangen. Zur Zeit der Reife des Kohl- und Salatsamens fällt er familienweise auf denselben und thut Schaden.

66. *Acanthis spinus* L. In den meisten Gegenden findet er sich nur in den beiden Strichperioden, manchmal in grosser Menge; im Nürnberger Reichswalde brütet er auch in einzelnen Paaren. Nicht wenige bleiben den ganzen Winter bei uns.

67. *Acanthis carduelis* L. Gemeiner Stand- und Strichvogel. Im Jahre 1822 wurde in einem Garten zu Windsheim ein blendend weisser Stieglitz aus dem Neste genommen. Die Augen waren roth, der Kopf orangegelb und in jedem Flügel befanden sich 3 schwefelgelbe Schwungfedern.

68. *Acanthis linaria* L. Die „Meerzeisige, Meerzeislein, Zitscher, Zitscherle“ kommen nur auf dem Striche im Oktober und November und zwar periodisch, in manchen Jahren gar nicht oder in geringer Zahl, in andern Jahrgängen (1822, 1836, 1847/48, 1852/53, 1855/56) massenhaft zu uns, bleiben in kleinen und grösseren Flügen — die Hauptmasse zieht südlicher — den ganzen Winter bei uns und gehen erst im März, manche noch später nach Norden zurück. Im Jahre 1856 blieben sie in hiesiger Gegend auf der Wartei Arberg bis zum 18. April, zu welcher Zeit

bereits Kuckucke, Wiedehöpfe, Wendehälse, Meisenmünche und Trauerfliegenfänger angekommen, von nordischen Gästen aber noch Rothdrosseln und Bergfinken (Gägler) vorhanden waren. Landbeck sah und hörte ein Männchen dieses Zeisigs sogar noch im Mai 1848 in einem Tannenwäldchen bei Klingenbad in Schwaben singen.

69. *Fringilla cannabina* L. Gemeiner Stand- und Strichvogel. „Hänfling“, die jährigen Männchen nennt man bei Nürnberg „das Lerchengeschoss.“

70. *Fringilla flavirostris* L. In Jahren, in welchen viele Meerzeisige zu uns kommen, pflegt sich auch dieser Hänfling im Spätherbst und Winter bei uns einzustellen, wahrscheinlich häufiger, als diess bisher beobachtet worden ist; denn jedenfalls ist er mit *Fring. linaria* und *cannabina* vielfach verwechselt worden. Bei Nürnberg wird er von den Vogelfängern „Steinhänfling, Greinerlein“ genannt und nicht gar selten gefangen. Wolf erhielt ein Exemplar im Februar 1809, die Herren DD. Sturm bekamen ihn am 26. Februar 1826 und in den zwei darauf folgenden Wintern mehrere Male und im Winter 1847/48 wurden 3 Stücke, 2 Weibchen und ein altes Männchen, auf den Nürnberger Vogelmarkt gebracht, wovon ich das letztere bis in den Sommer 1851 lebend im Käfig erhielt. Im Winter 1859/60 zeigten sich abermals kleine Flüge und wurden mehrere Stücke auf dem Vogelheerde im Schmausengarten gefangen. Nach der Behauptung unserer Vogelfänger kommt er früher als *Fring. linaria* bei uns an.

71. *Chlorospiza citrinella* L. Wolf erhielt einen lebenden Zitronenzeisig am 3. Oktober 1798, der auf einem Vogelheerde bei Nürnberg gefangen wurde; in der Folge bekam er noch 2 lebende Exemplare und erwähnt ein viertes Stück, welches ebenfalls bei Nürnberg gefangen wurde.

72. *Chlorospiza chloris* L. Gemeiner Stand- und Strichvogel. „Grünling, Grünfink, Wonitz.“

73. *Pyrgita petronia* L. Der Steinsperling ist einer unserer seltensten Vögel, wurde aber in der Gegend von Nürnberg (Mögeldorf etc.) schon etliche Male auf dem Striche oder im Win-

ter gefangen. Wolf kaufte am 14. und 24. Oktober 1806 je ein, am 17. Januar 1808 zwei und am 13. März 1821 ein Exemplar lebend auf dem Vogelmarkte, auch die Herren DD. Sturm erhielten ihn von da mehrmals lebend, ein Männchen am 2. November 1836. Wenn man ihn fangen will, schreit er fast wie die Kohlmeise unter ähnlichen Umständen, sein gewöhnlicher Lockton aber lautet wie der des Gäglers (*Fring. montifringilla*). Zwei Gefangene, zugleich in den Käfig gesetzt, fingen bald an, Hauf zu fressen, betrogen sich gut mit einander, liefen und hüpften munter herum und waren nicht sehr wild. In der Sonne machten sie mit den Kopffedern öfters eine Haube, auch schnellten sie manchmal mit dem Schwanze.

74. *Fringilla coelebs* L. Ein gemeiner Zugvogel; einzelne Männchen bleiben den ganzen Winter über bei uns, die Weibchen aber ziehen alle weg, zur Zugzeit oft in grossen Massen. Bei Eichstädt wurde ein ganz weisser Fink gefangen.

75. *Fringilla montifringilla* L. Der „Gägler“ kommt regelmässig alle Jahre in den ersten Tagen des Octobers zu uns, in manchen Jahren, wie 1796, 1818/19, in ungeheuren Schaaren. Die Hauptmassen ziehen gewöhnlich noch südlicher; es bleiben aber auch Tausende den ganzen Winter über bei uns und verlassen uns diese Vögel im März, einzelne kleine Flüge und Exemplare erst in der Zeit vom 12. bis 23. April. Im Wolfszahn bei Augsburg wurde sogar am 11. Juni 1856 ein Männchen im Hochzeitkleide geschossen.

76. *Coccothraustes vulgaris* Pall. Als Stand-, vielmehr Brütevogel nur in einigen Strichen Mittelfrankens, auf dem Striche in den Buchenwäldungen, wenn die Buchelmost gerathen ist, in grosser Menge, viele während des ganzen Winters. „Kirschenknipper, Kirschenknöller, Kernbeisser.“

77. *Loxia pytiopsittacus* Bechst. Der Föhrenkreuzschnabel findet sich nur periodisch in unseren Wäldungen ein, ist in manchen Jahren, wie z. B. um das Jahr 1808 im Nürnberger Reichswalde, häufig, während er in anderen Jahren nicht beobachtet wird. Sein Nomadenleben ist durch das Gedeihen des Nadelholzsamens bedingt. Wolf erhielt ein Nest aus dem Reichswald

am 28. März und Dr. Sturm ein auf dem Glaishammer gefangenes Männchen am 14. Juni 1846. Im Winter 1839/40 zeigte sich dieser Vogel einzeln bei Neustadt a. A. und in neuester Zeit nicht selten im Sommer und Winter auf der Revier Dormitz bei Erlangen.

78. *Loxia curvirostra* L. Bewohnt als der gemeinste Vogel dieser Gattung und, wie der vorige, ein zigeunerartiges Leben führend, unsere Nadelholzwälder den Sommer und Winter hindurch. 1808, 1839/40, 1849/50, 1853/54 waren sie im Reichswalde, im Ansbachischen und anderwärts ungemein häufig. „Krummschnabel, Kreuzschnabel, Kreuzvogel.“

79. *Loxia leucoptera* Gml. Dieser Vogel ist erst zweimal bei Nürnberg beobachtet worden, nämlich in dem durch den Besuch dieser Fremdlinge in Deutschland merkwürdigen Jahre 1826 und am 29. Januar 1831, wo die Herren DD. Sturm auf dem Nürnberger Vogelmarkte ein schönes Exemplar für ihre Sammlung erwarben.

80. *Mecistura caudata* L. Stiel-, Schwanz-, Schnee-Meise, Pfannenstiel. Ein gewöhnlicher Standvogel.

81. *Parus cyanus* Pall. Eine Lasurmeise wurde Ende December 1852 nahe an Nürnberg in einem Garten von Steinbühl auf dem Striche zuverlässig beobachtet.

82. *Parus coeruleus* L. „Blöbling, Blobmeise.“ Gemeiner Standvogel.

83. *Parus major* L. „Meise, Kohlmeise.“ Gemeiner Standvogel.

84. *Parus ater* L. „Tomeisle.“ Der Meisenfang war zu Reichsstadt-Zeiten bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts ein Lieblingsvergnügen der Bürger zu Nürnberg. 1538 führten sie mit dem Markgrafen Georg von Ansbach den Meisen-, auch Kraut- und Rübenkrieg, spottweise so genannt, weil der Markgraf die nürnbergischen Vogelheerde und Meisenhütten einreißen liess seine Soldaten Heldenthaten an den Krautköpfen verrichteten und die weissen Rüben sich schmecken liessen. Die Meisenhütten waren auf dem Reichswalde im leidenschaftlichen Betrieb von Bartholomäi an bis Ende September und wurden auf mancher Hütte

in wenigen Tagen 1000 bis 1600 Stücke Meisen gefangen, um — verspeist zu werden. Im Herbste 1854 fand ich bei einem Vogelfänger 118 auf Leimruthen gefangene und sogleich getödtete Meisen.

85. *Parus palustris* L. „Pimeise, Piepmeisle.“ Nicht ungewöhnlicher Standvogel, in manchen Gegenden nur auf dem Striche.

86. *Parus cristatus* L. „Koppenmeisle, Struwelmeise.“ Standvogel.

87. *Sitta europaea* L. Gemeiner Stand- und Strichvogel.

88. *Bombycilla garrula* L. Die Seidenschwänze, auch „Böhmer, böhmische Finken“ genannt, kommen nicht regelmässig alle Jahre, sondern zu unregelmässigen Zeiten, der Sage nach alle 6 bis 7 Jahre, und dann gewöhnlich massenhaft zu uns.

89. *Garrulus glandarius* L. Gemeiner Stand- und Strichvogel. Ein weisser Nusshäher, an welchem die Schwung- und Schmuckfedern wie gewöhnlich gefärbt sind, wurde bei Eichstädt geschossen. „Nusshäher, Holzhäher, Holzschreier.“

90. *Nucifraga caryocatactes* L. Als Standvogel findet sich der „schwarze Häher“, auch „Schwarz-, Stein-, Tannenhäher“ genannt, nur im nürnbergischen Gebirgslande östlich von der Stadt. Am 30. April 1799 erhielt Wolf aus dem Gebirge bei Hersbruck einen eben seine Federn erhaltenden Jungen, an dessen Befiederung noch die Wollhaare waren. In einzelnen Jahren, so in den Herbst 1802, 1803, 1804, 1807, 1814, 1821/22, 1835/36, 1844, 1849/50 überschwemmt sie in erstaunlicher Menge den ganzen Kreis, 1851 und 1854 waren sie wieder vorhanden, doch in viel geringerer Anzahl, seitdem in erheblicher Anzahl nicht mehr.

91. *Pica caudata* L. „Hätz, Hätzel, Hatzel, Gäckerhätzel“. Gemeiner Standvogel. Bei Roth a. S. wurde vor etwa 25 Jahren ein Geheck ganz weisser Elstern ausgebrütet, eine weisse Elster, bei der alles Schwarz durch ein mehr minder dunkles, schmutziges Braungelb vertreten war, wurde vor Kurzem bei Ansbach, eine gelblichweisse bei Rothenburg o. T. geschossen.

92. *Corvus monedula* L. Ein gemeiner Vogel, der auf Kirchthürmen und hohen Gebäuden in Städten und Dörfern, im Mauerwerke alter Schlösser und Ruinen, in Felsenlöchern und hohlen Bäumen nistet, entweder als Standvogel Jahr aus Jahr ein an seinen Wohnorten verbleibt, wie die in grossen Städten nistenden Dohlen oder, wie die Mehrzahl thut, sich bereits zu Ende des Monats Juli mit seinesgleichen und Saatraben zu grossen Flügen zusammenschlägt und in fruchtbaren Getraide-Gegenden, in Wäldern und auf Wiesengründen sich Monate lang umhertreibt, bis er uns im October, November und, die letzten, im December verlässt, um schon sehr frühzeitig im Januar, Februar und spätestens März wieder zurückzukehren. Im kalten Winter 1844/45 flüchteten sich einige Dohlen sogar in die Taubenschläge. „Dähle, Dalle, Dallig, Dagerle, Duhle.“

93. *Corvus corone* Lath. Gemeiner Standvogel. Ganz weisse Ausartungen sind nicht sehr selten. „Krähe, Kroah, Krack, Krapp.“

Die Farbenvarietät *Cornix cornix* L., die Nebelkrähe, kommt zu uns auf dem Striche, selten schon in der zweiten Hälfte des Octobers, gewöhnlich erst später und in den eigentlichen Wintermonaten und verlässt uns wieder bis Ende März. Wagler fand einmal nahe an Nürnberg und schoss am Nest ein Krähenpaar, von welchem das Männchen ein Nebelrabe, das Weibchen aber eine gewöhnliche schwarze Krähe war. Auch bei Hersbruck hat man beide Varietäten schon verpaart gefunden.

94. *Corvus corax* L. Standvogel, doch sparsam vorhanden, in einzelnen Paaren in der Gegend von Neustadt a. A., Windsheim, Uffenheim, Rothenburg o. T., Ansbach, selbst hie und da einmal im Reichswalde horstend. Im Winter streift er umher und wird alsdann, doch immer nur sehr selten, auch in Gegenden gesehen und geschossen, wo er nicht brütet, gerne in der Nähe von Fallhäusern. „Kolk-, Gold-, Aasrabe.“

95. *Corvus frugilegus* L. Die Saatkrähe ist ein gemeiner Stand-, Strich- und auch Zugvogel, brütet kolonienweise in Feldhölzern und grösseren Waldungen, wechselt aber diese ihre Wohnplätze, insgemein Krähenhölzchen geheissen, entweder in

Folge des Forstbetriebes oder heftiger, Jahre lang fortgesetzter Verfolgungen und Metzeleien, die zur Zeit des baldigen Abfliegens der noch nicht ganz flüggen Jungen vorgenommen zu werden pflegen, nothgedrungen vielmals. So waren die „Rügen“ einst in der Gegend von Gunzenhausen im Mönchswalde als Brutvögel sehr häufig, wurden aber von den markgräflichen Wildmeistern als sehr verderblich für den Obst- und Feldbau bezeichnet und demgemäss an manchen Tagen zwei bis dreihundert junge Rügen — auf einzelnen Föhren standen 15 — 20 Nester — herabgeschossen und von armen Leuten, nachdem sie den Krähen die Haut abgezogen und dieselben in Essig gebeizt hatten, begierig verspeist. Jetzt horstet dieser Vogel im Mönchswalde nicht mehr. Auch im Layer-Wäldchen zwischen Nürnberg und Fürth war früher eine Brutkolonie; die Nester standen auf den höchsten Föhren, öfters 3 auf einem Baum. Wolf schoss daselbst in den Jahren 1799 und 1800 Junge und Alte. In zahlreichen Gesellschaften brüten sie noch jetzt in der Gegend von Uffenheim (Seenheim), Windsheim (Oberntief), Rothenburg o. T. (Reichelshofen), auch bei Weissenburg (Syburg). Zur Zeit des Waizenschnittes kommen sie in grossen Schaaren, mit Dohlen untermischt, in die Altmühlgegenden, fallen auf den geschnittenen Waizen und eine Zeit lang auf die abgeärrteten Felder, dann auf die gemähten Wiesen, kehren z. B. bei Sommersdorf jeden Abend in das Espachhölzlein, in den Triessdorfer Park und den Mönchswald zurück und fliegen regelmässig am frühen Morgen dem obern Altmühlgrunde zu. Sehr viele bleiben den ganzen Winter über da, im October und November ziehen aber auch grosse Schaaren an schönen Tagen himmelhohen Fluges und unter lautem Geschrei Kreise beschreibend in westlicher Richtung von uns weg und kommen in ebenso grossen Schaaren im Februar, spätestens anfangs März wieder zu uns.

96. *Sturnus vulgaris* L. Der Staar kommt manchmal schon in den letzten Tagen des Januars, gewöhnlich anfangs bis Mitte Februars zu uns, brütet in hohlen Bäumen unserer Gärten und Wälder und zu Tausenden in den überall für ihn aufgehängten Staarenkobeln und verlässt uns wieder zu Ende des Octobers und anfangs November. Einzelne oder kleine Gesellschaften blei-

ben in gelinden, sogar in sehr kalten und schneereichen Wintern ganz bei uns. In meinem Garten brütete ein Pärchen in einer hohlen Eiche einen Schuh hoch über der Erde, ein Pärchen seit 3 Jahren über dem Faller meines Taubenschlags. Weisse Staaren werden nicht sehr selten erlegt. Er ahmt die Töne des *Falco buteo*, *Corvus monedula* und *pica*, *Oriolus galbula*, *Perdix cinerea*, *Ortygion coturnix*, *Totanus ochropus* und *calidris*, *Scolopax gallinago*, *Vanellus cristatus*, *Fulica atra*, ja sogar den Begattungsruf des braunen Grasfrosches (*Rana temporaria*), viele dieser Töne bis zur vollendeten Täuschung nach.

97. *Merula rosea* Briss. Ein altes Rosenamsel-Männchen der Sturm'schen Sammlung wurde am 29. Juni 1832 in einem Garten an der Plattners-Anlage bei Nürnberg geschossen, wo es mit Staaren herumflog. Ich selbst erhielt ein Männchen, welches in der Gegend von Fürth am 7. October 1853 von einem Hollunderstrauche an der Zirndorfer Mühle herabgeschossen wurde.

98. *Troglodytes parvulus* Koch. Allgemein bekannter Stand- und Strichvogel.

99. *Certhia familiaris* L. Gemeiner Stand- und Strichvogel. „Baumhäckel, Baumkleberer, Baumläuferlein, Baumrutscher.“

100. *Tichodroma muraria* L. Erscheint im Frühjahr und Winter, das Donauthal heraufkommend, in den Felsen des Altmühlthales, in den Steinbrüchen der Umgebungen von Solenhofen und bei Eichstädt an altem Gemäuer auf dem Striche gar nicht selten. Die leuchtenberg'sche Sammlung besass 3 Stücke, welche in der Nähe von Eichstädt, sogar in der Stadt selbst erlegt wurden. Im Winter 1831 schoss nämlich der herzogliche Oberjäger Maul einen Mauerläufer an einem Thurm der Stadtmauer in der Nähe des Buchthaler Thores. Im Frühjahr 1834 wurde ein solcher Vogel an den Mauern der Festung Wülzburg, ein anderer zu Ende der 40er Jahre am Schlosse zu Cadolzburg von dem kgl. Landrichter Freiherrn von Ausin beobachtet. Das letzterwähnte Exemplar trieb sich im Frühjahre längere Zeit, gar nicht scheu und den Beobachter nahe aushaltend, im Zwinger an der nordöstlichen Schlossmauer umher. Am 22. November 1850

endlich wurde in den Vormittagsstunden an der Stadtmauer von Nürnberg am Lauferthore ein Stück gesehen.

101. *Cinclus aquaticus* Briss. Stand- und auch Strichvogel, im nürnbergischen Gebirgslande, im Schwarzachthale bei Feucht (Gsteinach) und an den forellenreichen Nebenbächen der Altmühl brütend. „Bächamsel, Wasserstaar.“

102. *Anthus spinoletta* L. Nur auf dem Striche im Winter bei uns, z. B. an der Pegnitz bei Nürnberg und Fürth, am Abflusse des Teiches bei Glaishammer, an der Biebert und anderwärts.

103. *Anthus pratensis* L. Ein gemeiner Brut- und Zugvogel, in gelinden Wintern überwintert er. „Schnitzer, Schnitzerlein.“

104. *Anthus arboreus* Bechst. Ein gewöhnlicher Brutvogel, kommt selten schon anfangs, meist erst in der Mitte des Monats April und verlässt uns im October wieder. „Krautvogel.“

105. *Anthus campestris* Bechst. Brütet regelmässig bei uns, kommt im letzten Drittel des April und anfangs Mai bei uns an und verlässt uns anfangs October.

106. *Motacilla alba*. Gemeiner Brutvogel, kommt im letzten Drittel des Februar oder anfangs bis Mitte, selten erst Ende des März zu uns und verlässt uns im October und anfangs November. In der Mitte Novembers sieht man nur noch höchst selten eine verspätete Bachstelze, eine überwinternde aber niemals.

107. *Motacilla boarula* Penn. Brütet im nürnberg'schen Gebirgslande, einzeln im Stadtgraben von Nürnberg, und sieht man sie den Sommer über an den kleinen Fischweihern bei St. Peter, bei Gleishammer und selbst in der Stadt an der Pegnitz und auf deren Inselchen. An den Forellenbächen, welche in die Altmühl einmünden, brütet sie zahlreicher, einzeln an der Schwarzach bei Gsteinach u. s. w. Im Winter bleiben selbst bei grosser Kälte nicht wenige bei uns.

108. *Budytes flava* L. Kommt im April, selten schon in den ersten Tagen, gewöhnlich erst von Mitte bis Ende des Mo-

nats zu uns, ist in vielen Gegenden ein häufiger Brütevogel und verlässt uns wieder im September und October.

109. *Oriolus galbula* L. Kommt zu uns in den ersten Tagen des Mai, brütet und verlässt uns wieder im August. „Goldamsel, Pirol, Kirschpirol, Kirschvogel.“

110. *Petrocichla saxatilis* L. In früherer Zeit hat der „Steinröthel“ auf der Wilibaldsburg bei Eichstädt gebrütet und wurde dort von Vogelfängern oftmals ausgenommen. Auch die Festungen Wülzburg und Rothenberg bewohnte er früher, letztere noch in den Jahren 1849 und 1850 und brütete in Ritzen und schadhafte Stellen des Mauermantels. Diess wird wohl auf dem Rothenberg auch jetzt noch der Fall seyn. Auf dem Striche im Frühjahr und Herbst wird manchmal im Reichswalde in den Dohnen oder auf Vogelheerden ein Stück gefangen. So ging am 11. September 1854 im Schmausengarten bei Nürnberg ein Steinröthel zugleich mit 77 Ringelspatzen in das Garn und wurde aus Unkenntniss mit seinen plebejischen Mitgefangenen getödtet. Das Exemplar steht in der Sturm'schen Sammlung.

111. *Turdus iliacus* L. Die Rothdrossel kommt in unsern Waldungen nur in den beiden Strichperioden um die Mitte Octobers, zieht bis in den December in grossen Schaaren bei uns durch, kehrt anfangs bis Ende März wiederum schaarenweise bei uns ein und verlässt uns manchmal erst in den Tagen vom 13. bis 18. April, zu einer Zeit, wo unsere Wälder vom Gesang und den Locktönen unserer meisten Sommervögel widerhallen. Der Drosselfang in Dohnen und auf Heerden wird nur noch da und dort und wurde früher viel häufiger betrieben. Auf dem Vogelheerde zu Feucht im Forstamt St. Laurenzi wurden 1797 gefangen: 145 Mistler, 340 Weiss-, 155 Rothdrosseln, 135 Krametsvögel, 277 Spieslein, (5 Stücke) Gägler, Emmerlinge, Wornitzen u. s. w., 9 Meisenmünche und 10 Grasmücken.

112. *Turdus musicus* L. Kommt bei uns im Februar und März an und zieht den ganzen Monat hindurch häufig nach Norden durch. Den Gesang der bei uns brütenden Weissdrosseln vernimmt man selten schon im Februar, gewöhnlich erst bis Mitte März. Im October beginnt der Herbststrich und dauert bis in

den December hinein; die letzten Nachzügler verschwinden erst um Weihnachten.

113. *Turdus torquatus* L. Die Ringdrossel erscheint nur auf dem Striche bei uns, sehr selten bei Nürnberg, wo die Herren DD. Sturm am 8. November 1822 auf dem Vogelmarkte ein Exemplar für ihre Sammlung erwarben. Sie folgt auf ihrem Striche mehr den Höhenzügen und den von ihnen eingeschlossenen Flusstälern, wird deshalb auf der fränkischen Höhe in der Gegend von Rothenburg (auf der Wartei Wettringen wurden einmal in einem Striche 9 „Meeramsele“ erbeutet), bei Burgbernheim, am Hahnenkamm und im Altmühlthale bei Eichstädt, woselbst sie nicht selten den Schlossgarten besucht, öfters gefangen.

114. *Turdus pilaris* L. Der „Krammetsvogel, Krammeter“ kommt auf dem Striche in der zweiten Hälfte des Octobers und im November zu uns, manchmal in ungeheurer Anzahl, zieht der Hauptmasse nach weiter nach Süden, bleibt aber auch den ganzen Winter in mehr minder grosser Anzahl bei uns und verlässt uns wieder mit den von Süden herauf nach Norden heimkehrenden Schaaren im März. Manchmal bleiben sehr viele bis tief in den April und Herr Forstwart Jägerhuber zu Arberg traf in den Waldungen seiner Wartei einen Flug von 30 Krammetsvögeln noch vom 7. bis 10. Mai 1861 alltäglich an. In den genannten Waldungen waren im December 1858 wegen der damals vorzüglich gerathenen *Sorbus torminalis*-Beeren ungemein viele Krammetsvögel vorhanden und gegenwärtig (Januar und Februar 1864) bedecken sie noch viel zahlreicher, als diess im Februar 1862 der Fall war, zu Tausenden die Altmühlwiesen. Im Sommer 1848 blieben Einige in der Gegend bei Burgbernheim und sollen da gebrütet haben.

115. *Turdus viscivorus* L. Der „Mistler“ ist ein nirgends seltener Zug-, Stand- und Strichvogel. Er verlässt uns im October, überwintert aber auch zahlreich und singt schon im Februar und anfangs März wieder an seinen Standorten. Die im Herbst zuvor nach Süden Gewanderten werden noch den ganzen März hindurch auf dem Rückstriche gesehen.

116. *Turdus merula* L. Gemeiner Stand- und Strich-

vogel. Eine ganz weisse Amsel wurde am 18. August 1831 im Nürnberger Reichswalde geschossen. „Amschl, Amsel, Schwarzamsel.“

117. *Accentor modularis* L. Die „Braunelle“ ist nicht eben selten, kommt im März und April bei uns an, brütet (Nürnberger Reichswald, Eichstädt etc.) und verstreicht bis zum Ende des Monats October. Es bleiben auch nicht wenige dieser Vögel in gelinden Wintern bei uns, halten sich dann meistens in Gärten auf und nähern sich bei vielem Schnee und Kälte den menschlichen Wohnungen. Selbst in dem kalten Winter 1845 waren Einzelne dageblieben.

118. *Salicaria turdoides* Meyer. Sehr selten auf dem Zuge. Ich besass eine Rohrdrossel, welche im September 1851 im Nürnberger Stadtgraben gefangen wurde.

119. *Salicaria arundinacea* Briss. An unsern Flüssen und Teichen gar nicht selten brütend, kommt im Mai und verlässt uns im August und September wieder, einzeln erst anfangs October. „Schlotengatzer.“

120. *Salicaria locustella* Penn. Wolf erhielt am 13. Mai 1805 ein Männchen, im Mai 1815 ein Weibchen und am 7. September 1815 ein Männchen, alle drei bei Nürnberg gefangen, und hatte sie längere Zeit im Käfig.

121. *Salicaria phragmitis* Bechst. Auf dem Frühjahr- und Herbstzuge im April und Mai und wiederum im August und September wurde er bei Nürnberg und Eichstädt gefangen. Wolf erhielt am 12. Mai 1805 und am 21. April 1822 mehrere aus den Umgebungen von Nürnberg (Stein), die Herren DD. Sturm am 14. April 1852 ein Männchen von der Dullnau bei Wöhrd.

122. *Salicaria aquatica* Lath. Auf dem Frühjahr- und Herbstzuge im April und Mai und wieder im August und September an Fluss- und Teichufern, an Bächen und Wassergräben bei Nürnberg, Fürth, Eichstädt und anderwärts beobachtet. Wolf erlegte 3 solche Rohrsänger am 15. September 1801 am Dutzendteich, andere erhielt er am 10. Mai 1805, am 18. April und 3. Mai 1806.

123. *Regulus ignicapillus* Brehm. Ein Zugvogel; kommt im März und April, brütet bei Eichstädt, wo dieses liebe Vögelchen „Feuerhähnchen“ genannt wird, in der Gegend von Ansbach (in der Feuchtlach etc.) und in Junghölzern bei Arberg zahlreich und verlässt uns wieder im September und October, einzeln erst im November. In der Gegend von Erlangen (Dormitz) und Nürnberg (Reichswald) sieht man es nur selten; die Herren DD. Sturm erhielten ein Exemplar am 19. September 1852 von der Dullnau.

124. *Regulus cristatus* Koch. Gemeiner Stand- und Strichvogel.

125. *Ficedula hypoleis* L. In Gärten, Anlagen um Städte und Dörfer, selbst in baumreichen Gärten innerhalb der Städte, ein ziemlich zahlreicher Brüttevogel, vom Mai bis Ende August bei uns verweilend. „Spötter, grosser Wistling.“

126. *Ficedula sibilatrix* Bechst. In unsern Laub- und gemischten Waldungen von Mitte April bis Ende August und anfangs September nicht ungewöhnlich, in allen geeigneten Lagen brütend.

127. *Ficedula trochilus* L. Gemeiner Zugvogel; manchmal schon im März, gewöhnlich erst im April ankommend, verlässt er uns im August und September wieder. „Muckenvogel, Wistling.“

128. *Ficedula rufa* Lath. Gemeiner Brut- und Zugvogel; kommt im März und verlässt uns im September und October wieder. „Muckenvogel, Wistling.“

129. *Sylvia curruca* Lath. Kommt selten schon anfangs, gewöhnlich erst in der zweiten Hälfte des April zu uns, zieht noch im Mai, brütet allerwärts und verlässt uns im September wieder. „Heckenschlupfer, Liedler.“ Ein Albino wurde bei Eichstädt erlegt.

130. *Sylvia atricapilla* Briss. Vom April und Mai bis September und October in Gärten und Wäldern, nicht im reinen Nadelwald, an vielen Orten gemein. „Meisenmönch, Schwarzplättlein.“

131. *Sylvia cinerea* Briss. Von der zweiten Hälfte des

April bis August und Ende September in geeigneten Lagen ziemlich gemein. „Deutsche Grasmücke, Heckenschmatzer, Staudenschmatzer, Heckenschlupfer.“

132. *Sylvia hortensis* Penn. Von Ende April und anfangs Mai bis September und Anfang des Octobers nicht ungewöhnlich, doch nicht gemein. „Welsche Grasmücke“; die Herbstvögel werden „Beervögel“ genannt.

133. *Sylvia nisoria* Bechst. Die Sperbergrasmücke wurde schon zweimal bei Nürnberg gefangen. Wolf erhielt am 21. August 1823 einen nahe der Stadt am Wasser gefangenen jungen Vogel.

134. *Lusciola philomela* Bechst. Der Sprosser wurde bei Nürnberg erst etliche Male auf dem Frühjahrszuge, ein Männchen 1849 in einer Hecke bei Weigelshof gefangen.

135. *Lusciola luscinia* L. Auf dem Frühjahrszuge wird die Nachtigall wohl nirgends vermisst, brütend dagegen findet sich nur hie und da ein einzelnes Pärchen in Gärten bei Uffenheim. Im Jahre 1853 brüteten in genannter Gegend 2 Paare in dem buschreichen Graben der Kirche von Gollachostheim.

136. *Cyanecula suecica* L. In den beiden Zugperioden im März und April bis in den Mai hinein und wieder im September und den ganzen October hindurch zahlreich, nach Graf von der Mühle im Altmühlthale bei Eichstädt brütend. Am 18. Mai 1803 sah Wolf bei Nürnberg ein altes Männchen, das einen rostbraunen Stern hatte. Am Kopfe der Blaukehlchen findet man nicht selten einzelne, auch mehrere linsengrosse Zecken.

137. *Erithacus rubecula* L. Ein recht gemeiner Zugvogel; kommt im März, brütet und zieht den ganzen October hindurch von uns weg. Einzelne bleiben bis tief in den November und December oder überwintern ganz. Solchen ergeht es bei tiefem Schnee und grosser Kälte so übel, dass sie sich in Häuser flüchten, meistens aber vor Frost und Hunger umkommen. Im Frühjahr 1848 wurde bei Nürnberg ein Männchen gefangen, welches eine ganz weisse Brust hatte, der Stirnstreif aber war, wie gewöhnlich, roth. „Rothkelchen, Rothbrüstlein.“

138. *Ruticilla phoenicurus* L. Kommt im April zu

uns, brütet und verlässt uns im September und anfangs October.
„Saulocker, Waldrothschwanz, Waldblässlein.“

139. *Ruticilla tithys* Scop. Ueberall ein gemeiner Brüte- und Zugvogel; kommt im März und verlässt uns wieder im October. Am 25. Dezember 1801 sah Wolf noch ein Weibchen im Stadtgraben zu Nürnberg zu einer Zeit, wo schon mehrere Wochen tiefer Schnee lag und die Woche vor Weihnachten sehr kalt war. Solche Fälle sind sehr selten und möge die Anführung hier gestattet seyn, dass sich zu Kloster Ebrach in Oberfranken ein Männchen während des gegenwärtigen Winters gehalten hat. „Wistling.“

140. *Pratincola rubetra* L. Ein ziemlich seltener Zugvogel, der in der zweiten Hälfte des April und anfangs Mai zu uns kommt und im August und September wieder wegzieht. „Braunkehlchen.“

141. *Pratincola rubicola* L. Zahlreicher als der vorige und gleichfalls Zugvogel, in manchen Gegenden, wie im Steinbachgründlein bei Ammerndorf, ein ganz gewöhnlicher Brütevogel. Er kommt im März zu uns und verstreicht im August und September, einzeln noch im October. „Schwarzkehlchen.“

142. *Saxicola oenanthe* L. Während der beiden Strichperioden im April und abermals im August und September bei uns als ein gewöhnlicher Vogel durchwandernd. Einzelne Durchzügler verspäten sich bis in die ersten Tagen des Octobers. Brütend kommt er selten bei uns vor, am 15. Juni 1855 aber schoss Herr Jägerhuber Junge bei Arberg. „Steinelster, Schrollenhupfer, Steinbeisser.“

143. *Lanius excubitor* L. Standvogel. „Schätterhätz, Welcherhoden.“

144. *Lanius minor* Gml. L. Bei Nürnberg (Judenbühl, Erlenstegen, Hammer, Unterbürg) brütet er nicht selten und findet sich auch bei Erlangen, Schwabach, Cadolzburg, Neustadt a. A., Uffenheim, Gollachostheim. Kommt im Mai und zieht im September weg.

145. *Lanius collurio* L. Kommt im Mai, brütet und zieht im August und anfangs September weg. Gemein.

146. *Lanius rufus* Briss. Ein gemeiner Zugvogel, kommt in der letzten Hälfte des April oder anfangs Mai in die obstbaureichen Umgebungen unserer Ortschaften, brütet und verlässt uns wieder im September, die letzten im ersten Drittel des Octobers.

147. *Muscicapa grisola* L. Gemeiner Zugvogel; kommt sehr selten schon im April, gewöhnlich erst anfangs Mai zu uns, brütet und verstreicht im August und September.

148. *Muscicapa parva* Bechst. Wurde erst ein einziges Mal in Mittelfranken und zwar im Herbst 1819 ein Männchen bei Brunn in der Nähe von Neustadt a. A. geschossen. Ich habe ziemlich verlässige Nachricht, dass dieses höchst seltene Vögelchen in der Nähe von Schwabach bei Kammerstein brütet.

149. *Muscicapa atricapilla* L. Bei Nürnberg findet sich der schwarze Fliegenschnäpper nur auf dem Striche im Herbst und Frühjahr. Wolf erhielt mehrere im August 1802 und im Mai 1803 und 1806, Sturm im Mai 1861, ich selbst sah verschiedene im Schmausengarten bei Nürnberg gefangene Frühlings- und Herbstvögel. Bei Rothenburg o. T., Burgbernheim, Arberg und Eichstädt nistet er. Im Frühjahr 1853 waren sie auf dem Zuge bei Ansbach ungemein zahlreich.

150. *Muscicapa albicollis* Temm. Ein seltener Zugvogel, bei Neustadt a. A. brütend, sonst nur auf dem Striche beobachtet.

151. *Chelidon urbica* L. Gemeiner Zugvogel; kommt manchmal schon in der Mitte Aprils, gewöhnlich erst zu Ende dieses Monats, öfters auch erst anfangs oder gar erst um die Mitte des Mai zu uns, brütet und verlässt uns im September und October wieder. In manchen regnerischen und kühlen Jahren gehen viele Spätbruten durch Hunger und Kälte zu Grunde. In den Jahren 1822 bis 1828 konnte man fast alljährlich mehrere ganz weisse Schwalben von der Fleischbrücke in Nürnberg über der Pegnitz und an den dortigen Gebäuden umherfliegen sehen. „Steuerling.“

152. *Hirundo rustica* L. Gemeiner Zugvogel. Sie kommt sehr selten in einzelnen Exemplaren oder Paaren schon im März, gewöhnlich erst im April zu uns, manchmal aber verzögert sich

die Ankunft unserer Brutvögel bis zum zweiten Drittel des Mai. Im September und October ziehen die „Rauchschwalben“ wieder weg. Weisse Varietäten sind nicht sehr selten. Ich sah einst in einem Reichswalddorfe ein Nest dieser Schwalbe in der Wirthsstube auf einer Schwarzwälder-Uhr, woselbst die Jungen aufkamen.

153. *Cotyle riparia* L. In den meisten Gegenden nur auf dem Zuge im April und Mai und wieder im August und September an unsern Flüssen, Weihern und am Donau-Main-Kanale, auf dem Dutzendteich bei Nürnberg manchmal in grosser Anzahl, in eipigen Gegenden, wie bei Eichstädt, an der Biebert bei Ammerndorf, früher auch bei Erlangen an der Haderheim brütend.

154. *Columba palumbus* L. Ein nahezu gemeiner Zugvogel; kommt manchmal schon im Februar, gewöhnlich erst im März bei uns an, brütet und zieht im September und October wieder weg, einzelne bleiben sogar bis zum zweiten Drittel des Novembers. „Pfundtaube, grosse Ringeltaube.“

155. *Columba oenas* Gm. L. Nicht seltener Zugvogel; kommt im letzten Drittel des Februar oder anfangs März zu uns, brütet und verstreicht in grossen Flügen im September und October. Im Juli 1859 sah Herr Dr. J. W. Sturm Lochtauben auf dem Dutzendteiche bei Nürnberg auf die Blätter der Seerosen tief in einem der Weiher sich niederlassen und trinken. „Holz-Hohltaube.“

156. *Peristera turtur* L. Nirgends gemeiner, aber auch gar nicht seltener Zugvogel; kommt in den letzten Tagen des April oder anfangs Mai, brütet und verlässt uns im August und September.

157. *Tetrao urogallus* L. Das Auerwild, einst in Mittelfranken über mehrere grössere, sogar über kleinere Waldungen verbreitet (denn es wurden noch im Jahre 1680 in hiesiger Gegend in der v. Crailsheim'schen Wildfuhr bei Thann ein Auerhahn und eine Henne erlegt), ist jetzt auf den Reichswald bei Nürnberg beschränkt, woselbst es ruhige Dickungen bewohnt, in denen es viele Waldbeeren und Ameisenhaufen gibt. Seine hauptsächlichlichen Aufenthaltsorte hat es im Laurenzi Walde, wo sich im-

mer noch ein sehr guter, 1858 von dem Könige Max II. besucht und in Folge allerhöchster Verfügungen sorgfältig gehegter Auerwildstand befindet. Trotzdem aber will sich dieses edle Geflügel nicht in der erwarteten Weise vermehren, woran wohl hauptsächlich die vielen Füchse, die Unruhe und Störung der Waldung durch das Leseholz und Schwarz- und Rothbeeren sammelnde Proletariat und die auffallende Sorglosigkeit der Auerhühner Schuld seyn mag, welche ihre Nester oftmals an Orten anlegen, wo die Eier zu Grunde gehen müssen. So erinnere ich mich eines Nestes, welches auf einem frischen Gehau neben einem Asthaufen stand, so dass die stark angebrüteten Eier bei der Holzabfuhr zu Grunde gingen. Auch das Vieh zertritt manches Gelege und zarte Küchlein finden ihren Tod in Wassergräben. Noch eine auffallende Erscheinung sey hier erwähnt, dass nämlich manche Hühner unbefruchtet bleiben, lautere (unbefruchtete) Eier legen und blinde Bruten machen, über denen sogar manchmal eine Henne zu Grunde geht. So fand Herr Forstgehülfe Donle auf der Revier Behringersdorf ein Nest mit 5 lauterer Eiern, ein anderer mir befreundeter Forstmann auf der Revier Forsthof eine ganz abgemagerte todte Henne, die er oftmals von den Eiern gejagt hatte, nicht weit von dem nun leeren Neste. Es ist diess darum um so auffallender, weil im Reichswalde sehr viel Birkwild lebt, aber noch kein Forstmann Auerhennen auf den Falzplätzen des Birkgefügels angetroffen oder einen Bastard von Auer- und Birkwild, einen sogenannten Rackelhahn, im Reichswalde gesehen oder geschossen hat. Auerhennen, und zwar jedenfalls solche, deren Brunst keine Befriedigung gefunden, streifen und suchen oft weit umher, legen ihr menschenscheues Wesen ab und kommen, ähnlich den abgekämpften jungen Auerhähnen, manchmal ganz von Sinnen. Eine solche Henne wurde nahe an Nürnberg dicht an der Landstrasse vor einem Wirthshause am Judenbühl von einer hohen Linde, eine andere am 21. April 1854 von einem Schrote der im grossartigsten Betriebe stehenden Zeltner'schen Ultramarin-Fabrik am Spittlerthore zu Nürnberg herabgeschossen. Sie trieb sich schon Tags zuvor in einem benachbarten Garten von Steinbühl umher. Im Sebaldi Walde findet sich nur wenig

Auerwild in den Revieren Beringersdorf und Erlenstegen und seit einigen Jahren an der Grenze der Reviere Heroldsberg und Herrnhütte auf der Revier Kraftshof, ferner auf den Revieren Tennenlohe, Puckenhof und Dormitz. Zu Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts überfiel in einem ansbach'schen Forste ein Auerhahn in der Balzzeit 2 sägende Holzhauer, schlug und biss sie mit Schnabel und Flügeln und setzte diess mehrere Morgen nach einander und so lange fort, bis er von den hievon benachrichtigten Jägern während eines solchen Anfalles gefangen wurde.

158. *Tetrao tetrix* L. Ein in ganz Mittelfranken verbreiteter Standvogel. Das meiste Birkwild besitzt der Nürnberger Reichswald, doch wechseln hier, wie überall, die Aufenthaltsorte desselben in mannichfacher Weise. Sobald weite Krüppelholzflächen aufgeforstet und in die Höhe gekommen sind, verschwindet das vorher zahlreich dagewesene Birkwild, wo aber etwa durch Raupenfrass, Waldbrand etc. weite Flächen devastirt werden und anfangen, sich wieder allmählich zu bestocken, wo in kümmernden, gelbnadeligen Beständen, deren der Reichswald noch so viele hat, Haidekraut und Schwarz- und Rothbeeren den ausgesogenen dünnen Sandboden überwuchern, und einzelne hohe Bäume sich über das Buschwerk erheben, da siedelt sich dieses Geflügel gerne an.

159. *Tetrastes bonasia* L. Das Haselhuhn war vor 200 Jahren und früher in Mittelfranken noch in verschiedenen Forsten Standwild. 1661 sind in dem Verzeichnisse dessen, was am markgräfllich ansbachischen Hofe consumirt wurde, 274 Stück Haselhühner à 8 kr. aufgeführt. Dass dieselben nicht von auswärts bezogen, sondern im Lande gefangen wurden, geht aus einer Austheilung des zur Hofküche von den Wildmeistern einzusendenden Wildes vom Jahre 1669 hervor, wornach die Wildmeister zu Ansbach, Triessdorf, Hennenbach, Weihenzell, Unternbibert, Dachstetten, Hirschbronn und Merkendorf und der Förster zu Ansbach wöchentlich, so lange der Strich dauerte, 2 Haselhühner oder Schnepfen liefern mussten. „Weil es,“ sagt die Austheilung, „nicht allerorten Haselhühner gibt, müssen Haselhühner und Schnepfen unter einander gerechnet werden. Noch 1682 war im

Botenträgerlohn-Tarif von einem Haselhuhn 2 Pfennige festgesetzt. Auch in der v. Crailsheim'schen Waldung bei Thann in der Gegend von Herrieden gab es ehemals Haselhühner. Um 1654 lieferte der Thannische Jäger 2 Stück und 1667 war das Schussgeld von einem dergleichen Huhn 4 Kreuzer. Als Standwild sind sie jetzt in allen Theilen des Kreises völlig ausgerottet und selbst auf dem Striche kommt nur äusserst selten ein verirrtes Exemplar im Reichswalde vor. Ein solches wurde ganz abgemagert im Herbst 1845 auf der Revier Engelthal gefangen, ein anderes, Weibchen, am 17. December 1860 auf dem Sebaldi Walde in der Revier Heroldsberg geschossen. Anfangs der 20er Jahre traf Herr Dr. J. W. Sturm auf der Unterbürg ein Haselhuhn an.

160. *Phasianus colchicus* L. Der Fasan hat in Mittelfranken eigentlich nie wild gelebt; denn auch die Fasane, welche ehemals in der Gegend von Weidenbach brüteten, waren Flüchtlinge aus der markgräflich ansbachischen Fasanerie in Triessdorf. Von dort verflogen sich jährlich viele in die Jagden der Umgebung, bis Irrebach, Sommersdorf und Thann, so dass manchmal der v. Crailsheim'sche Jäger zu Sommersdorf an einem Tage 4 Fasane schoss. Unter der preussischen Regierung ging die Fasanerie ein und verschwanden deren Insassen nach dem Jahre 1796 allmählich auch aus der Umgegend. Flüchtlinge aus den Fasanerien der Fürsten Wrede zu Ellingen und Oettingen-Wallerstein wurden einer im Jahre 1835 auf der Reichswald-Revier Prunn, ein anderer auf der Revier Lellenfeld bei Gunzenhausen in den 40er Jahren erlegt.

161. *Sterna cinerea* Briss. Gemeiner Standvogel. Weisse oder mit viel Weiss gescheckte Exemplare sind nicht sehr selten.

162. *Ortygion coturnix* L. Ein in manchen Gegenden Mittelfrankens, so z. B. bei Gunzenhausen, Triessdorf u. s. w. jedem Kinde bekannter, in andern Gegenden viel seltenerer Zugvogel. 1862 kam die erste Wachtel in hiesiger Gegend ungewöhnlich frühe, schon am 27. April an, gewöhnlich erscheint sie erst Mitte Mai, auch noch später, brütet und zieht im September

wieder weg. Eine einzelne Verspätete sieht man hie und da noch spät im October. Herr Forstwart Jägerhuber schoss sogar noch am 17. November 1855 eine Wachtel bei Arberg. Wenn sie nach ihrer Ankunft bei uns ihren Schlag anhaltend hören lässt, so bedeutet es ein schlechtes Kornjahr oder gar Theuerung; wenn sie aber nur wenige Daktylen hinter einander schlägt, so ruft sie „6 Paar Weck“ und es bedeutet ein gutes Jahr.“ Bemerkenswerth dürfte sein, dass der Wachtelschlag zwar zu manch sinnigem Gedichte Veranlassung gegeben hat, aber auch zu den Spottliedern auf die Kipper und Wipper des 30jährigen Krieges. Eines der verbreitetsten der letzteren Gattung war der „Wachtelgesang, d. i. wahrhaftige, gründliche und eigentliche Namensabbildung, wie nämlich etc. das schändliche heillose Gesindlein der guten Münz-Ausspäher und Verfälscher, welche der Teufel etc. ausgebrütet hat, in dem Wachtelschlag namhaft gemacht werden.“ Eine neue Ausgabe davon erschien mit dem Titel: „Kippediwig oder Wachtelgesang“ 1621. Eigenthümlich: der Protestant versinnlicht den Wachtelschlag etwa mit den Worten: „Fürchte Gott, liebe Gott, lobe Gott!“, der Katholik mit: „Bitt für uns!“ Dem Faulen sagt man, sie rufe: „Bück' den Rück!“ dem Schüler: „Dic cur hic?“ Der Verehrer einer guten Prise Lotzbeck freut sich innig, dass die Wachtel so deutlich „Schnupftabak“, der Liebhaber der Tafelfreuden, dass sie „Pickenick“ sagt.

163. *Otis tarda* L. Der Trappe soll früher in der Gegend von Burgbernheim gebrütet haben, jetzt kommt er nur selten in manchen Jahren in der Gegend von Windsheim (Illesheim), Uffenheim (Geckenheim, Gollachostheim), seltener bei Nürnberg (Almoshof) und Altdorf (Unterferrieden) vor. Ich besitze eine Anzahl alter Kupferstiche, welche im Nürnberg'schen erlegte seltene Vögel darstellen. Auf einem derselben ist ein weiblicher Trappe abgebildet mit der Bemerkung: Anno 1652 den 2. Decembris ist ein solcher Vogel, Träppin genannt, auf dem „Spitelberg“ in dem Feld geschossen und also abgemalt worden. Mitte Januar 1850 liessen sich bei grossem Schnee zwei Trappen nahe an Nürnberg bei den Gärten hinter der Veste sehen und hielten sich, fruchtlos viel beschossen, 5 bis 6 Tage auf den Feldern auf,

wo sie sich von Kohl nährten. Bei starkem Schneefall wurde am Abend des 19. Januar wiederum auf sie gefeuert, worauf sie wegstrichen und ein leicht verwundetes Weibchen in einem Garten einfiel, welcher an die Wirthschaft zum Täubchen auf dem Webersplatze in Nürnberg stösst, und ergriffen wurde.

164. *Otis tetrax* L. Höchst selten, nur auf dem Striche. Zwei Zwergtrappen wurden bei Roth a. S. angetroffen und an Weihnachten 1848 ein Weibchen spät am Abend auf einem Felde bei Windsheim, wo es mehrere Male vor dem Schützen aufgestanden war und sich endlich in den Schnee gedrückt hatte, ganz nahe an den Mauerwällen geschossen.

165. *Crex pratensis* Bechst. Der Wachtelkönig kommt sehr spät, erst im letzten Drittel des Mai, oft sogar erst am 20. Juni zu uns, brütet und verlässt uns wieder im September und October. „Mäher, Mähder, Mäherhex, Knecht-mäh!, Sensenwetzter, Schneedsgern, Nachtschreier, Wiesenschnarrer, Wiesenschnarcher.“

166. *Ortygometra porzana* L. Zugvogel, kommt im April, gewöhnlich in den ersten Tagen bis Mitte des Monats, nur selten später, brütet und verlässt uns wieder im September und October, einzelne Verspätete erst in der ersten Woche des Novembers. „Geperltes Rohrhuhn.“

167. *Ortygometra minuta* Pall. Die Herren DD. Sturm erhielten ein solches Sumpfhuhn Mitte April 1822.

168. *Ortygometra pygmaea* Naum. In Mittelfranken selbst hat man es noch nicht beobachtet, doch kommt es nahe der Kreisgränze bei Erlangen auf den Weihern bei Neuhaus in der Gegend von Höchstädt a. A. vor und muss Mittelfranken passieren, wenn es im Frühjahre dorthin zieht.

169. *Rallus aquaticus* L. Zugvogel, kommt im März und April, brütet und verlässt uns im October und November. Nicht wenige bleiben den ganzen Winter bei uns. Wachtelkönige, Sumpfhühner und Rallen verunglücken häufig an den Telegraphendrähten.

170. *Gallinula chloropus* L. Zugvogel, kommt manchmal schon Mitte März, gewöhnlich aber erst Mitte April bis Anfangs Mai, brütet, zieht im September und October, bleibt manch-

mal — es sind diess Junge verspäteter Bruten — bis in den November und überwintert sogar hie und da. Wolf erhielt ein grünfüssiges Rohrhuhn am 23. Januar 1803, welches in einem Graben auf der Dullnau gefangen wurde. Es war zu jener Zeit seit 3 Wochen kalt und alle Weiher zugefroren, lag aber wenig Schnee.

171. *Fulica atra* L. Nur in sehr seltenen Fällen kommt die „Blasse“ schon in dem letzten Drittel des Februar, gewöhnlich erst im zweiten Drittel des März, ist im April oft massenhaft auf grossen Teichen zu finden, verbleibt zum Theil auf solchen, um zu brüten, sammelt sich im August und September wiederum zu grossen Schaaren an und verlässt uns im October, die letzten erst gegen Mitte Novembers.

172. *Gruscinerea* Bechst. Im Jahre 1740 zeigten sich viele Kraniche bei Roth a. S. Am 2. April 1837 fanden sich in der Gegend von Cadolzburg auf einem Weiher bei Seukendorf zwei Flüge ein, der eine aus 5, der andere aus 12 Stücken bestehend, hielten sich eine Woche lang auf und wurde ein Männchen davon erlegt. Auch bei Altenfurth, Wilhermsdorf (1848), bei Feuchtwangen (Dentlein am Forst) und bei Erlangen (ein junges Männchen am 29. Juli 1848 bei Frauenaaurach) wurden Kraniche geschossen.

173. *Oedicnemus crepitans* Temm. Wurde schon hie und da auf sandigen dürren Schlägen und ähnlichen Localitäten bei Eichstädt, Gunzenhausen (Absberg), bei Windsheim (Wiebelsheim) und Neustadt a. A., öfters auch schon bei Nürnberg geschossen. Wolf erhielt einen Triel am 8. Merz 1799; am 12. April 1828 traf Herr Dr. J. W. Sturm auf dem Espan hinter Grossreuth zwei Stücke an und am 1. November 1862 wurde eines bei Wendelstein geschossen.

174. *Vanellus cristatus* Meyer u. Wolf. Sehr häufiger Zugvogel. Er kommt öfters schon in der Mitte oder gegen das Ende des Monats Februar, häufiger anfangs bis spätestens Mitte März, brütet und zieht im October und November wieder weg. Viele halten die ersten Winterfröste aus, streifen in grossen Schaaren in gefischten Weihern, auf Feldern und Wiesen umher, ein-

zelle bleiben sogar bis Weihnachten, und am 15. Januar 1840 wurde bei Sugenheim ein junger Kiebitz bei einer Temperatur von Morgens -12° , Mittags $-5,3^{\circ}$ und Abends $-15,9^{\circ}$ R. geschossen.

175. *Squatarola helvetica* Briss. Sehr selten nur auf dem Striche im September und October. Ein mittelfränkisches junges Männchen der Sturm'schen Sammlung wurde am 12. October 1826 im Altmühlgrund, wenn ich nicht irre, geschossen.

176. *Chanadrius pluvialis* L. Das „Brachhuhn“ kommt während der beiden Strichperioden im März und April und wiederum im October und November, einzeln noch im December auf besamten Feldern, Hutungen, auf Wiesen, an Flussufern und im Weiherlande überall in kleineren, auch manchmal grösseren Flügen vor. Ein Männchen im Sommerkleide erhielten die Herren DD. Sturm am 25. April 1846 von Maiach bei Nürnberg.

177. *Eudromias morinellus* L. In den 40er Jahren wurden im Aischgrunde bei Neustadt von Dr. Brandt 3 Stücke unter Kiebitzen und Staaren auf dem Frühlingszuge gesehen. Ein Exemplar der leuchtenbergischen Sammlung wurde bei Eichstädt geschossen.

178. *Aegialites curonicus* Beseke. Er kommt im April, brütet an der Rednitz und Regnitz, streift schon im Juli an Flüssen und Weihern umher und verlässt uns im August und September wieder.

179. *Aegialites hiaticula* L. Wurde bisher nur auf dem Herbststriche im September und October beobachtet. Wolf und die Herren DD. Sturm erhielten verschiedene junge Exemplare von dem Dutzendteich bei Nürnberg.

180. *Recurvirostra avocetta* L. Herr Dr. J. W. Sturm traf im März 1827 bei der Bekassinenjagd auf dem Espan bei Ziegelstein eine Avosette an, wahrscheinlich dasselbe Stück, welches kurz darauf in der Gegend von Erlangen bei Frauenaarach geschossen wurde.

181. *Hypsibates himantopus* L. Diesen prächtigen seltenen Fremdling sah ich in den Weihern bei Neuhaus in den Jahren 1858 und 1859 in einzelnen Stücken und Paaren, auch in

einer Gesellschaft von 5 Exemplaren beisammen. Ganz zur nämlichen Zeit, wie ich im Jahre 1858, beobachtete Herr Dr. J. W. Sturm auf dem Dutzendteiche mehrere solche Vögel. Mein verehrter Freund schrieb mir damals Folgendes: „Am 8. Mai spät Abends sah ich das erste Pärchen am grossen Dutzendteich. Ich traute meinen Augen kaum, als ich die Vögel in Gesellschaft mehrerer Totanus bis an den Bauch im Wasser herumspazieren sah. Es war diess an einer Landzunge, an und auf welcher auch eine Truppe von ohngefähr 20 *Larus ridibundus* und 8 *Sterna nigra* ihr munteres Wesen trieben. Am 9. Mai Morgens 5 Uhr traf ich die seltenen Gäste ziemlich an derselben Stelle, wie Abends vorher. In den Nachmittagsstunden beobachtete ich in Gesellschaft meines Bruders Friedrich diese lieblichen Sumpfvögel noch einmal und jetzt entdeckten wir auch ein zweites Pärchen und ein einzelnes Stück. Mit guten Fernröhren versehen, sahen wir dem Treiben derselben länger zu, während welcher Zeit ein Paar den coitus vollzog, worauf sich zuerst der Mann und hernach das Weib mehrmals badeten. Der kalte Tag (+ 9° R.), der heftige Ostwind und öfterer Regenschauer mussten den Vögeln unlieb sein, denn sie verbargen sich hinter den Kufen. Auch ein Pärchen der *Larus ritibundus* schnäbelte sich mehrmals am Lande und vollzog später den coitus. Am 10. Mai regnete es Vormittags; der Abend war sonnig und windstill, weswegen die Totanus sehr munter waren und laut schreiend viel umherstrichen. Ein Strandreuter-Pärchen war mitten unter ihnen, blieb jedoch auf der Landzunge zurück, wenn die Wasserläufer wegstrichen. Als es schon zu dunkeln anfang, sassen sie wieder in einer Gesellschaft von 12 Wasserläufern und wahrscheinlich übernachteten sie auch an dieser Stelle. Am 11. Mai waren sie abgezogen.“ Ich traf die oben erwähnten Stücke bei Neuhaus ganz zu derselben Zeit: am 3., 4. und 8. Mai je ein Paar, am 9. ej. m. ein Stück, am 10. ej. m. 5 Strandreuter, 4 Alte und einen Jungen, am 11. Mai ein einzelnes altes, Tags zuvor angeschossenes und nunmehr vollends erbeutetes Männchen. Es waren also die von mir und die von den Herren DD. Sturm beobachteten Strandreuter verschiedene Vögel und haben sich in jenen Jahren ungewöhnlich

viele solcher Bewohner des Südens in unser Franken verflohen. Im Jahre 1859, das sich durch tropische Sommerhitze auszeichnete und bei Neuhaus eine ziemliche Menge von Wanderheuschrecken (*Acridium migratorium*) zur Entwicklung brachte, hoffte ich auf eine noch zahlreichere Einkehr der mehrgenannten Vögel, täuschte mich aber; denn es kam nur ein Pärchen an die ein Jahr zuvor durch sie so anziehend gewordenen Weiher. Im Sommer 1851 wurde auf dem Markte zu Erlangen für die dortige zoologische Sammlung ein Exemplar erworben, welches in der Gegend, aber jedenfalls in der oberfränkischen Nachbarschaft, erlegt wurde.

182. *Totanus glottis* L. Nur auf dem Striche im Mai und wieder im August und September an Flüssen und Weihern. 1861 hörte ich ihn schon am 2. August an der Altmühl. Einzelne streichen noch im Juni und Juli und im October und November.

183. *Totanus fuscus* Briss. Nur auf dem Striche im April und Mai und wieder im September und October, einzeln bis Mitte November. Altmühl, Dutzendteich etc. in kleinen Flügen.

184. *Totanus calidris* L. Nur auf dem Striche vom März bis zum Mai und wieder im August und September an unsern Flüssen, an der Altmühl etc.

185. *Totanus glareola* L. Auf dem Frühjahr- und Herbststrich an unsern Flüssen (Aisch, Altmühl etc.) und Weihern (Dutzendteich etc.).

186. *Totanus ochropus* L. Nur auf dem Striche, selten schon Ende März, gewöhnlich anfangs bis Mitte April und noch bis Ende Mai, dann wiederum im Juli bis Ende September, Einzelne traf ich an der Altmühl bei Sommersdorf noch am 4. und 22. October 1863. Hier kommt er manchmal am Mühlgraben, der in die Altmühl fließt, bis in den Pfarrgarten so nahe an meine Wohnung, dass ich ihn am 26. August 1861 durch behutsames Oeffnen eines Fensters aufscheuchte.

187. *Actitis hypoleucos* L. Wandert zweimal, im April und Mai und wieder im Juli, August und anfangs September durch unsere Gegenden. „Pfeiferle.“

188. *Limosa aegocephala* L. Wurde schon etliche Male

auf dem Striche bei Erlangen, Langenzenn und anderwärts beobachtet und geschossen.

189. *Limosa rufa* Briss. Wurde einmal, und zwar eine sogenannte *L. Meyeri*, im oberen Aischgrunde bei Markt Dachsbach, ein anderes Exemplar am 5. September 1851 bei Erlangen geschossen.

190. *Machetes pugnax* L. Der Kampfhahn kommt bei uns nur auf dem Striche ziemlich selten vor. Wolf erhielt ihn am 30. April 1803 von Lauf; die Sturm'sche Sammlung besitzt ein sehr schönes altes Männchen mit völlig ausgebildetem Kragen, welches am 15. Mai 1832 bei Cadolzburg am Seukendorfer Weiher geschossen wurde; ich selbst sah kleine Flüge am 2. und 3. Mai 1861 an der Altmühl bei Sommersdorf und Kampfstrandläufer, welche am 16. September 1861 bei Triessdorf auf dem Hirschlachter Moose, andere, welche bei Herrieden erlegt wurden. In den Weihern bei Neuhaus, 3 Stunden seitwärts von Erlangen, sah ich diese Vögel alljährlich in grossen Schaaren.

191. *Calidris arenaria* L. Im Herbst 1850 wurde ein Exemplar bei Fürth erlegt.

192. *Tringa cinclus* L. Die Herren DD. Sturm erhielten ein Männchen vom Dutzendteich am 13. October 1828; am 13. September 1863 schoss Herr Dr. Julius Müller in Triessdorf ein Stück auf dem Moose bei Hirschlach; bei Herrieden an der Altmühl Erlegte sah ich in einer dortigen kleinen Sammlung.

193. *Tringa Temminckii* Leisl. Wolf erhielt vom Dutzendteiche bei Nürnberg am 4. September 1803 drei solche Vögel, welche in Gesellschaft mehrerer sich befanden.

194. *Ascalopax gallinula* L. Auf dem Striche im März und April und wieder im October, auch noch im November im Ganzen seltener als die Bekassine, in manchen Jahren aber doch häufig genug. Herr Forstgehilfe Wilhelm Donle in Dormitz bei Erlangen hat dieses Schnepfchen brütend bei uns entdeckt. Ende April 1862 wurden nämlich auf der zum Forstamt Sebaldi in Nürnberg gehörenden Revier Dormitz von Holzhauern bei dem Reinigen von Gräben in ziemlich tiefer, nordöstlicher Lage nächst

den sogenannten Kreuzweihern auf einer früher versumpften, mit Erlen bestockt gewesenen, jetzt aber entwässerten, mit Fichten bepflanzten und an beständig nasse Wiesen gränzenden Fläche 3 Nester gefunden, welche sämmtlich in ziemlich hohem Grase am Rande der Gräben in Vertiefungen standen, welche wahrscheinlich durch den Tritt des früher dort zur Weide getriebenen Viehes entstanden und nur leicht mit dürrem Grase und etwas Erlenlaub ausgekleidet, blos dem scharfen Auge bemerklich waren. In diesen 3 Nestern fand Herr Donle je 4 Eier, in einem vierten Neste dagegen, welches er in einer Vertiefung an einem Erlenstocke entdeckte, lagen nur 3 Stücke. Um bezüglich des Vogels ganz sicher zu sein, erlegte er eines der brütenden, aus dem Neste gejagten Schnepfchen und zwei andere, deren Nester jedenfalls zerstört worden waren, am Kreuzweiher. Die Eier, von denen mir Herr Donle eines zur Ansicht sandte, wurden durch den bekannten Oologen, Herren Dr. Eduard Baldamus zu Osternienburg bei Köthen, als ächt bestätigt. Bisher wurde die kleine Bekassine in Bayern noch nicht und erst ein einziges Mal in Deutschland, im Münsterlande von dem Pfarrer Bolsmann in Gimfte, brütend gefunden.

195. *Ascalopax gallinago* L. Während der beiden Zugperioden alljährlich, oftmals sehr häufig, in geeigneten Lagen an vielen Orten nicht selten brütend. An offenen Quellen überwintert manche Bekassine.

196. *Ascalopax major* J. Fr. Gm. Die „Doppelbekassine“ wird hie und da auf der Bekassinen- oder Hühnerjagd bei uns geschossen. Die Sturm'sche Sammlung besitzt zwei Exemplare, von denen das eine bei Poppenreuth von Dr. J. W. Sturm, das andere ebendasselbst von einem seiner Bekannten am 14. September 1831 in einem Kartoffelacker erlegt wurde. Herr Dr. Julius Müller in Triessdorf schoss sie schon zu verschiedenen Malen auf dem Moose bei Hirschlach, so 3 Stücke, welche ich durch seine Güte erhielt, am 12. August 1861 und am 5. März und 29. October 1862. Ein Exemplar der leuchtenbergischen Sammlung wurde 1832 auf dem Moor bei Nassenfels erbeutet.

197. *Scolopax rusticula* L. Die Waldschnepfe kommt

manchmal schon in den letzten Tagen des Februar und anfangs März, gewöhnlich erst um die Mitte des Monats zu uns, brütet gar nicht selten bei Altdorf und Hersbruck, im Laurenzi- und Sebaldi-Forste auf den Revieren Prunn, Fischbach, Feucht, Heroldsberg, Beringersdorf, bei Schwabach, Cadolzburg, Ansbach, Arberg, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Neustadt a. A. und auf den Ausläufern des Steigerwaldes bei Scheinfeld u. s. w. und verstreicht im September und October, Einzelne erst tief im November. Nicht wenige überwintern ganz bei uns und wurden dergleichen „Lagerschnepfen“ bei Dormitz, Cadolzburg (31. December 1824, 22. December 1825 und 17. December 1836), bei Aurach, Dürrwangen, Kloster Sulz, Grimschwinden und anderwärts geschossen. Mitte Januar 1862 erhielt ich eine sehr abgemagerte verhungerte Schnepfe von Weidenbach bei Triessdorf.

198. *Numenius phaeopus* L. Am 19. December 1861 sah und hörte Herr Jägerhuber in Arberg einen solchen „Bracher“ über sich hinwegstreichen.

199. *Numenius arquata* L. Ein Zugvogel, der Ende März und anfangs April bei uns ankommt, in der Gegend zwischen Triessdorf und Gunzenhausen auf den Wiesen des weit ausgedehnten Altmühlgrundes bei Gern, Mörsach und Altenmühr brütet, im August und September umherstreicht und im October gewöhnlich wegzieht. Einzelne bleiben bis in den November und December. So wurde bei Sommersdorf ein „Brachschnepf“ am 19. November 1846 geschossen und am 20. December 1851 erhielt ich ein bei Thalmessingen erlegtes Stück, welches sehr wohlgenährt war. Am 7. September 1854 traf Herr Jägerhuber in der Gegend von Arberg auf einem Hutwasen bei Schönau 30 dieser stattlichen Schnepfenvögel auf einem Haufen an. Gemein waren sie in hiesiger Gegend während des Augusts und Septembers 1863, wo man sie fast täglich in kleineren Truppen zu 4 bis 7 Stücken den Altmühlgrund auf- und abstreichen sah und ihre herrlichen Flötentöne weithin vernahm. Die Gegend bei Triessdorf ausgenommen kommen sie im ganzen übrigen Kreise nur auf dem Striche, nirgends sonderlich selten vor. Sehr häufig sieht sie alljährlich der

Aischgrund, die Gegend von Nürnberg nur wenige, doch erhielt Wolf einige Stücke von Lauf, Schweinau etc.

200. *Numenius tenuirostris* Vieill. Nach Herrn Dr. Küster (Nürnberg's Vorzeit und Gegenwart von Professor Dr. Georg Wolfg. Karl Lochner, Erinnerungsgabe der 23. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, gewidmet von der Stadt Nürnberg, 1845, Seite 362) wurden 2 Exemplare in der Gegend von Erlangen erlegt, dem nördlichsten bis jetzt bekannten Fundorte dieser Vögel.

201. *Ibis falcinellus* L. Ein junger Ibis der herzoglich leuchtenberg'schen Sammlung wurde im Jahre 1833 im Kauerlacher Weiher bei Burggriesbach, ein ebenfalls junger Vogel von dem jetzigen Revierförster Model zu Markt Bergel, damals Forstaktuar in Gunzenhausen, am 20. October 1854 in dem grossen, etwa 70 Tagwerk Fläche haltenden, abgelassenen Gräfensteinberger Weiher zwischen den Orten Brand und Laubenzedel, eine Stunde von Gunzenhausen, geschossen.

202. *Ardea purpurea*. Sehr selten; erst zweimal in der Gegend von Cadolzburg und Ansbach erlegt.

203. *Ardea cinerea* L. Zugvogel; kommt Ende Februar und anfangs März bei uns an, brütet nur sehr vereinzelt, sehr selten kolonienweise und verlässt uns im October und November. Nicht wenige Reiher überwintern alljährlich bei uns, selbst in sehr kalten Wintern. Solchen ergeht es aber oft erbärmlich schlecht. In eiskaltem Wasser und auf dem Eise Stunden lang stehend und auf kärgliche Nahrung lauernd, erfriert er oft die Zehen und verliert dadurch an mehreren oder an allen Zehen mehrere Glieder. So erhielt Wolf einen Reiher, dem an den 3 Vorderzehen des rechten Fusses die letzten, an der mittleren Zehe sogar 2 Glieder, an der äusseren Zehe des linken Fusses das letzte Glied fehlte. Wenn bei grosser Kälte alle Gewässer zufrieren, so greifen manche dieser Vögel zu den widernatürlichsten Nahrungsmitteln und kommen endlich so sehr herunter, dass sie sich mit den Händen fangen lassen. Erst im gegenwärtigen Winter, am 16. Januar 1864, wurde mitten in einem meiner Parochialdörfer ein ganz ermatteter Reiher, am Eise des Baches sitzend und nicht

mehr im Staⁿde, sich durch Laufen oder Fliegen zu retten, von Knaben ergriffen und am 6. December 1844 ein zum Gerippe abgemagerter, bei Erlangen gleichfalls lebendig Gefangener mir gebracht, der nach wenigen Stunden starb und ausser einigen Froschknöchelchen viel kleines Gesäme, 5 Samenkerne vom Schneeball-Strauch (*Viburnum opulus*) und Insektenreste (*Cimex*, *Crabro*, *Otiorhynchus*) im Magen hatte. Professor Wolf erhielt am 22. Januar 1823 bei grosser Kälte einen Reiher, welcher lebendig auf dem Eise gefangen wurde und seinen Schnabel in einem Mausloch stecken hatte. Dagegen fand ich sogar in dem grimmig kalten und schneereichen Winter 1844/45 mehrere Exemplare so fett, dass ich Mühe mit dem Abbälgen hatte. Ihre Mägen waren mit Fischen (*Perca fluviatilis*, *Cottus gobio*, *Cobitis barbatula*) mit Mäusen und Spitzmäusen (*Arvicola arvalis* und *Sorex fodiens*) und Wasserinsekten (*Dytiscus marginalis* etc.) angefüllt. Auch Wolf fand einen am 22. Januar 1799 von Windsbach erhaltenen Reiher sehr wohlgenährt und in seinem Magen ausser Krebscheeren und Schwänzen und einem *Dytiscus marginalis* eine ganze Wasser- ratte (*Arvicola amphibius*), in einem anderen, am 10. Januar 1800 am Kugelhammer bei Wendelstein geschossenen Stücke einen 9½ Zoll langen Hecht. Im Schossbach bei Windsheim brütet noch eine bedeutende Reiherkolonie. Wolf und ich erhielten junge, in der Nähe des Dutzendteiches ausgebrütete Reiher im Dunenkleide. Der Reiherstand im ehemaligen Reiherholze, jetzt Wannenholze, bei Triessdorf, sowie die ansehnliche Kolonie, welche früher bei Markt Erlbach zwischen den Dörfern Hirschneuses und Neudorf sich befand, sind jetzt beide, letztere wegen Abtrieb der Waldung, verschwunden.

204. *Egretta alba* L. Ende October 1854 wurde ein junger Vogel bei Erlangen geschossen und am 25. October 1856 am Dutzendteich bei Nürnberg ein Silberreiher von Herrn Dr. J. W. Sturm beobachtet.

205. *Buphus comata* Pall. Am 6. Juni 1856 zeigten sich mehrere Rallenreiher bei Pappenheim an der Altmühl und wurde ein altes Männchen davon erlegt. Im Sommer 1861 er-

hielt Herr Pfarrer Alt in Oberndorf ein Exemplar vom Kauerlacher Weiher bei Burggriesbach.

206. *Ardeola minuta* L. Die kleine Rohrdommel ist vom Mai an bis in den October hinein in jedem Monat so oft und in allen Gegenden des Kreises geschossen worden, dass angenommen werden muss, dass sie bei uns brütet; ein Nest hat man indess noch nicht gefunden. Am 6. August 1857 erhielt ich von Bayersdorf ein schönes Exemplar, welches mit 3 anderen streichend am Telegraphendraht den Flügel gebrochen hatte.

207. *Botaurus stellaris* L. Die Rohrdommel wird im Frühjahr im März und April und im Herbst vom September an den ganzen October hindurch, sogar noch im November auf dem Striche nicht ungewöhnlich beobachtet und ist schon in allen Gegenden des Kreises nachweislich erlegt worden.

208. *Scotaeus nycticorax* L. Der Nachtreiher wurde schon bei Neustadt a. A., auf der Rosenau bei Nürnberg und im Jahre 1844 ein Weibchen im zweiten Jahreskleide im herzoglichen Hofgarten zu Eichstädt nahe am Cabinets-Gebäude geschossen.

209. *Ciconia nigra* L. Der schwarze Storch wurde in den beiden Strichperioden im März und wieder im August und September bei Neustadt a. A., in der Gegend von Nürnberg (1655 den 16. September bei Mögeldorf, bei Fohlenhof, im Frühjahr 1861 auf der Revier Herrnhütte an der Heroldsberger Strasse), Fürth, Stadeln, Vach (26. September 1829), bei Erlangen (5. August 1851 und September 1862), Dormitz (März 1862), Feuchtwangen (am Grimschwinder Weiher mehrmals, bei Dentlein im Forst am 23. August 1853), endlich bei Dinkelsbühl (September 1858), Windsbach, Cadolzburg und Wilhermsdorf so vielmals erlegt, dass dieser Vogel nicht, wie gewöhnlich geschieht, zu den Seltenheiten unseres Kreises gerechnet werden kann.

210. *Ciconia alba* Briss. Ein jedem Kinde bekannter Zugvogel, kommt manchmal schon im letzten Drittel des Februar, gewöhnlich erst in der ersten Hälfte des März bei uns an, brütet allerwärts und verlässt uns im August wieder. Herr Jägerhuber traf am 11. December 1861 im Altmühlgrunde bei Wald noch ei-

nen Storch an. Im ehemaligen Fünferhause zu Nürnberg haben die Sänftenträger die Ankunft der Störche vom Jahre 1764 bis 1788 an der Wand notirt, woraus hervorgeht, dass in dieser Zeit der früheste Ankunftsstermin der 4. März, der späteste der 28. April war. 1799 fanden sich die Störche zwischen dem 12. und 21. Mai, nachdem sie seit 7 Jahren von der Stadt abwesend waren, in Nürnberg wieder ein.

211. *Platalea leucorodius* L. Im letzten Drittel des Monats Mai 1863 erschienen auf dem beiläufig 100 Tagwerk grossen Kauerlacher Weiher bei Burggriessbach 33 Löffelreiher, hielten sich 3 Tage lang auf und zogen, nachdem 2 alte Vögel waren erbeutet worden, nach Nordwesten weiter. 14 Tage darnach zeigten sich auf einem anderen Weiher bei Burggriessbach abermals 6 Stücke, hielten sich aber nur kurze Zeit auf, worauf in den ersten Tagen des Juli noch ein einzelner junger Vogel geschossen wurde.

212. *Cygnus musicus* Bechst. Der Schwan erscheint hie und da einzeln oder in Flügen auf unsern Gewässern. In dem kalten Winter 1740 zeigten sich viele Schwane bei Roth a. S. und Uffenheim. Ein 12 Pfd. schweres Exemplar in der Sammlung der Gewerbschule in Nürnberg wurde am 1. März 1855 bei Uffenheim geschossen. Auch auf der Aisch bei Windsheim, Neustadt etc., auf der Pegnitz bei Hersbruck und Artelshofen erscheinen manchmal Flüge (ein sehr schönes 14½ Pfd. schweres Weibchen der Sturm'schen Sammlung wurde bei Reichenschwand am 25. December 1823), desgleichen auf der Altmühl bei Altenmuhr, Gunzenhausen (ein im December 1805 daselbst erlegter, 13 Pfd. schwerer, männlicher Singschwan trieb sich dort einige Zeit allein umher, wollte sich den daselbst häufig befindlichen wilden Gänsen beigesellen, wurde aber abgebissen), bei Kipfenberg (1832 zwei Schwäne, bei Kinding, 1838 neun, wovon 3 erlegt wurden, bei Böming), bei Eichstädt, bei Dorf Kemmathen am Hesselberg (6 Stück im März 1855 auf einem Weiher, wovon eines erlegt) und auf der Schmitter bei Nassenfels. Ein altes im untern Aischgrund erlegtes Männchen, welches ich im März 1855 erhielt, wog 21 bayerische Pfunde.

213. *Cygnus minor* Pall. melanorhinus Naum. Ein solcher Schwan wurde am 17. Februar 1820 auf der Altmühl bei Altenmuhr erlegt. Seine Länge war $4' 5\frac{2}{5}''$, wovon der Schwanz $8\frac{1}{3}''$ betrug, seine Breite $6' 9\frac{1}{2}''$.

214. *Anser albifrons* Penn. Diese schöne Gans wurde von Wolf in der Gegend von Nürnberg mehrere Male beobachtet, junge Vögel und alte Männchen mit schwarzen Flecken auf dem Unterleibe erhielt er von der Altmühl bei Gunzenhausen am 29. November 1806 und am 18. December 1817. Ebendasselbst wurde am 5. December 1853 eine Blässengans erlegt.

215. *Anser segetum* J. Fr. Gm. Die Saatgänse, gewöhnlich „Schneegänse“ genannt, kommen gewöhnlich im November, selten früher an, gehen noch weiter nach Süden, bleiben zum Theil auch den Winter über da, kommen wieder im Februar aus südlicheren Gegenden schaarenweise zu uns und verstreichen im März. Berühmt waren bis auf die neuere Zeit die Altmühlgegenden, auf deren fetten Saaten und Wiesen im Spätjahr und Winter ehemals Tausende von Gänsen lagen. Jetzt klagen Jäger und Entenfänger, wie überall, über die auffallende Abnahme dieses Federwildes. Nur in sehr einzelnen Jahrgängen und langen Zwischenräumen, wie vor beiläufig 10 Jahren, sieht man einmal wieder bei Hirschlach, Altenmuhr, Gunzenhausen und Windsfeld die Gänse nach Hunderten, sogar Tausenden. Anfangs der 20er Jahre fiel einmal Nachts ein Flug Wildgänse in der Stadt Nürnberg im Burghofe auf der Veste am Heidenthurm ein und schnatterte dermassen, dass sich ein Anwohner die Ruhestörer durch Werfen und Geschrei vom Halse zu schaffen genöthigt war. Kobell erzählt in seinem Wildanger von einer seltsamen, bei Nürnberg im Jahre 1820 vorgekommenen Gänsejagd. Es war am 18. Januar der Wiesgrund am Weiler Weigerholz¹⁾ unter Wasser und fanden sich da viele Wildgänse ein. Am 24. bemerkte man, dass eine Schaar derselben unter grossem Geschrei sich vergebens bemühte, aufzufliegen. Man erkannte, dass sie wohl mit den Ständern angefroren sein müssten

¹⁾ Ein Weiler dieses Namens existirt in der Gegend von Nürnberg nicht.

und so war es auch; nun lief viel Volk herzu und wurden 167 solcher Gänse mit Knitteln erschlagen.

216. *Vulpanser tadorna* L. Ein schönes Männchen, früher im Besitze des Kaufmanns Fürnhaber, jetzt (so viel ich weiss) in der Sammlung des naturhistorischen Vereins in Augsburg stehend, wurde bei Nürnberg geschossen.

217. *Mareca penelope* L. Auf unsern Flüssen und Teichen während der beiden Strichperioden vom September bis tief in den December hinein und wieder im März und April eine unserer gewöhnlichsten Enten. Einzelne Paare oder kleine Flüge bleiben bis in den Mai. Die Entenfänger des Altmühlgrundes heissen sie „Schmia“, eine Bezeichnung, welche den Lockruf dieser Ente versinnlichen soll, und rechnen sie zu den $\frac{3}{4}$ Enten oder Schmalvögeln. Zur Zeit bestehen noch 4 „Entenpfühle“ (Entenfänge) bei Altenmühr, wovon jedoch nur 2 in gutem Betriebe sind, nämlich 2 zu Neuenmühr, einer zu Laubenzedel und einer bei Windsfeld, welche von Altenmühr aus begangen werden. Vor 30 bis 40 Jahren waren diese Entenfänge viel ergiebiger, denn jetzt. Die Gänse haben, wie schon erwähnt, auffallend abgenommen; Enten gibt es, wenigstens in manchen Jahren, noch immer viele, man fängt sie aber mit dem Garne nur noch in nassen Spätherbsten und Vorwintern, wenn der Strich gut ist. Gewöhnlich werden sie von den Hütten aus geschossen. Acht bis vierzehn Tage nach Martini kommen die „fremden“, d. h.: allerlei Gattungen im Norden wohnender, nun nach Süden ziehender Enten und bleiben bis gegen Weihnachten, von Mitte Februar an kehren sie wieder und bleiben 3 bis 4 Wochen. Der Fang auf diesen Entenpfühlen wird seit Jahrhunderten betrieben und beruhte auf katastrirten Rechten, welche aber durch die neueste Jagdgesetzgebung aufgehoben worden sind. Gegenwärtig wird das Fangen und Schiessen missbräuchlich, aber im Einverständnisse mit den betreffenden Jagdpächtern gegen einen Tribut an dieselben noch alljährlich betrieben. Man unterscheidet 4 Kategorieen Enten:

- 1) grosse Enten (*Anas boschas*);
- 2) $\frac{3}{4}$ Enten oder Schmalvögel. So heissen alle Süsswasser-

Enten, welche kleiner sind als die grosse oder Stockente, und grösser, als die Kriekente;

3) Halbenten, von denen es 2 Sorten gibt, nämlich Weissmergle (*Anas querquedula*) und Schwarzmergle (*Anas crecca*);

4) Tigel und Schecken, worunter die Tauchenten verstanden werden, zu deren näherer Bezeichnung die Farbe ihres Gefieders dient.

218. *Cyanopterus querquedula* L. Auf dem Striche im Frühjahre und Herbst gemein, da und dort (Nürnberg, Hirschlach bei Triessdorf) auch brütend. Das „Weissmergle, Ratscherle“ der Altmühl-Entenfänger.

219. *Chauliodes strepera* L. Auf dem Striche im Frühjahre und Herbst selten. Wolf erhielt am 14. November 1805 und am 20. December 1811 Schnatterenten, welche auf der Altmühl erlegt wurden, eine bei Altenmühl gefangene sah ich in einer kleinen Sammlung zu Herrieden.

220. *Dafila acuta* L. Auf dem Frühjahrstriche zu Ende Februars, im März und einzeln noch im April, dann wieder im October und November oftmals in grossen Flügen auf der Altmühl, Aisch u. s. w. Herr Dr. J. W. Sturm traf sie noch am 7. April 1861 auf dem Dutzendteich. „Spitzzakel“ der Altmühl-Entenfänger.

221. *Anas boschas* L. Brütet auf grossen Weihern und Weiherkomplexen und zieht im Frühjahre und Herbst in grossen Schaaren durch. Einzelne bleiben auch den ganzen Winter über bei uns.

222. *Anas crecca* L. Auf dem Frühjahr- und Herbststrich gemein. „Mergle, Schwarzmergle, Pfeiferle“ der Altmühl-Entenfänger.

223. *Rhynchaspis clypeata* L. Auf dem Frühjahr- und Herbststrich nicht selten, doch nicht gemein. Herr Dr. J. W. Sturm traf in verschiedenen Jahren auf dem Dutzendteich bei Nürnberg den ganzen April hindurch 3 bis 4, einzelne Paare bis Mitte Mai an. „Löffelente, Breitschnabel“ der Altmühl-Entenfänger.

224. *Somateria mollissima* L. Im Herbst 1834 wurde

ein sehr altes Männchen dieser Ente von einem Bauern bei Dürnfarnbach, Landgerichts Cadolzburg, und etwa 25 Jahre früher 2 dergleichen Enten in der nämlichen Gegend auf den Weihern bei Veitsbrunn geschossen.

225. *Oidemia fusca* L. Alte Männchen dieser Ente wurden bei Nürnberg (Mögeldorf im Februar 1830, ein anderes auf dem Dutzendteich im März 1838), bei Erlangen (Bayersdorf), auf der Regnitz, junge Vögel oder Weibchen bei Eichstädt 1846 und bei Gunzenhausen im März 1848 auf der Altmühl erlegt.

226. *Glaucion clangula* L. In den Wintermonaten vom November bis März nicht selten bei uns durchwandernd, verbleibt diese Ente manchmal bis zu den ersten Tagen des April. Auf dem Dutzendteich von Wolf und den Herren DD. Sturm wiederholt im November und März beobachtet.

227. *Harelda glacialis* L. Im Januar 1821 wurde ein altes Männchen der Eisente auf der Altmühl bei Gunzenhausen, ein anderes im December 1826 auf der Aisch erlegt.

228. *Fuligula marila* L. Selten. Im December 1848 schoss der jetzige Revierförster Henke zu Wustviel auf einem Weiher bei Kammerstein in der Gegend von Schwabach 4 Stücke. Auch bei Erlangen (Dormitz) und auf der Altmühl bei Eichstädt (1844 ein Pärchen) wurde sie erlegt und Wolf erhielt am 29. November 1816 zwei Männchen von Gunzenhausen.

229. *Fuligula cristata* L. Auf dem Striche im Frühjahr und Herbst in Flügen bis zu 12 Stücken auf unsern Flüssen und Teichen. Wolf erhielt sie vom Dutzendteich und vom Rosenau-Weiher. Die Altmühl-Entenfänger nennen die alten Männchen „Porzellanschecken“, die jungen Vögel und Weibchen „Schwarz-tigel.“

230. *Fuligula nyroca* Guld. Gleichfalls nur auf dem Striche in kleinen Flügen auf unsern Gewässern. Der „Braun-tigel“ der Altmühl-Entenfänger.

231. *Fuligula ferina* L. Auf dem Striche in kleinen Flügen auf unsern Gewässern nicht selten. Herr Jägerhuber in Arberg beobachtete Tafelenten auf dem Weiher bei Röttenbach noch am 1. Mai 1861, Herr Dr. J. W. Sturm auf dem Dutzend-

teich noch am 12. Mai 1858 und ebendasselbst Professor Wolf am 25. Juli 1809. Da nun diese Enten auf den Weihern bei Neuhaus ganz bestimmt alljährlich in einzelnen, auch mehreren Paaren brüten, so ist zu vermuthen, dass diess auch auf dem Dutzendteich manchmal der Fall sei. Der „Kohltigel“ der Altmühl-Entenfänger.

232. *Merganser castor* L. In den Wintermonaten auf unsern Flüssen und deren Seitenflüsschen einzeln, häufiger paarweise und in Flügen zu 9 und mehr Stücken gar nicht selten. So wurde er auf der Altmühl bei Gunzenhausen, Laubenedel, Eichstädt, auf dem Dutzendteich, auf der Pegnitz, Rednitz und Regnitz, bei Nürnberg, Hammer, Fürth, Erlangen, Bayersdorf, auf der Roth bei Roth a. S. (am 15. Januar 1848 ein Flug von 9 Stücken), bei Weickershof auf der Bibert (Januar 1645), auf der Rezat bei Ansbach vielfach beobachtet und geschossen. Wolf fand in einem am 4. März 1819 auf der Altmühl erlegten Exemplar eine 9 Zoll lange Aalrurpe. Unsere Entenfänger nennen ihn „Sägente“.

233. *Merganser serrator* L. Ist viel seltener, als der vorige. Wolf erhielt ihn am 14. December 1820 von der Altmühl, wo auch im Winter 1848 bei Gunzenhausen ein solcher Sänger geschossen wurde. Auch bei Erlangen hat man ihn schon erlegt und Mitte April 1858 beobachtete Herr Dr. J. W. Sturm ein sehr altes Männchen im Hochzeitkleide auf dem Dutzendteich, welches sich mehrere Tage ganz allein, entfernt von den Enten, umhertrieb.

234. *Mergus albellus* L. Kommt in jedem Winter in einzelnen Pärchen und kleinen Gesellschaften auf unsere Teiche (Dutzendteich etc.) und Flüsse. Auf der Altmühl und Rednitz ist er gar nicht selten.

235. *Phalacrocorax carbo* L. „Anno 1650. in der Charwochen ist bey dem Dutschenteich ein solcher Vogel, Scherben oder Seerab genant, vom Würth daselbst geschossen, und also abgemahlt worden“. So sagt ein alter Kupferstich in meinem Besitz. Im April 1860 stellten sich auf dem Dutzendteiche (Dutschenteich) 2 Kormorane ein, von welchen der eine am 23. Juni

1860 von dem Forstgehülfen Herrn Sturm zu Forsthof von einer Eiche herabgeschossen wurde. Im Frühjahr 1837 erschienen auf dem frischbesetzten Seukendorfer Weiher im Landgerichte Cadolzburg 9 Scharben und thaten, weil die Setzlinge wegen des Wasserwechsels in den ersten Tagen etwas matt waren, an den Fischen sehr empfindlichen Schaden. Am 26. März wurden davon 2 alte Weibchen erlegt. Ein Exemplar des Erlanger Museums wurde am 2. Januar 1829 von dem Fabrikanten Gächter zu Bruck auf der Regnitz und ein junges Weibchen im October 1862 bei der Cavallerie-Kaserne in Ansbach von einer hohen Pappel herabgeschossen.

236. *Sylbeocyclus minor* Lath. Gemeiner Zugvogel; er kommt frühzeitig im März zu uns, brütet auf Teichen und verlässt uns im October und November wieder. Einzelne traf ich mitten im Winter auf unseren Flüssen an offenen Stellen. „Duckerle, Weiherduckerlein, Duckentlein.“

237. *Podiceps auritus* Briss. Wurde schon etliche Male auf der Pegnitz und auf Weihern bei Nürnberg, Fürth und Erlangen erlegt. Auf einem Weiher bei Kloster Sulz wurde im Sommer ein junges Exemplar angeschossen und erst im Herbst bei dem Fischen lebendig gefangen.

238. *Podiceps cornutus* Lath. Ein junger Vogel wurde in der Gegend von Neustadt a. A. geschossen.

239. *Podiceps cristatus* L. Er kommt im März und April, brütet nur selten auf grossen Teichen, wie bei Nürnberg auf dem Dutzendteich, und verlässt uns im September und October wieder. Am 6. December 1849 wurde bei hohem Schnee an einem, $\frac{1}{4}$ Stunde von Pappenheim entfernten, ganz zugefrorenen Weiher ein Männchen, einige Stunden darnach ein Weibchen ganz in der Nähe jenes Weihers in dem Garten des dortigen Forsthauses und am 10. December wieder ein Weibchen in einem Hause nahe der Bleiche bei Wassertrüdingen lebendig mit den Händen ergriffen. Ich erhielt sie sämmtlich; es waren junge Vögel. In den meisten Gegenden Mittelfrankens ist er nur auf dem Striche selten zu finden.

240. *Colymbus arcticus* L. Wurde schon etliche Male

im Herbst und Winter auf unsern Flüssen, einer Ende October an der Brücke bei Bayersdorf auf der Regnitz, ein anderer im Winter 1860 von dem Revierförster Herrn Landmann in Triessdorf bei tiefem Schnee in der Nähe von Nehdorf geschossen.

241. *Colymbus torquatus* Brünn. Wolf erhielt ihn zweimal, am 22. October 1804 vom Dutzendteich und am 4. December 1806 nahe an der Stadt, wo der Vogel von einem Hühnerhund in einem Schanzgraben gefangen wurde.

242. *Colymbus septentrionalis*. Selten im Winter auf unsern Flüssen. Ein Exemplar der leuchtenberg'schen Sammlung wurde bei Eichstädt erlegt.

243. *Lestris pomarinus* Temm. Wurde einmal auf einer Wiese bei Nürnberg beobachtet.

244. *Lestris cephus* Brünn. Wolf erhielt ein Exemplar, welches am 10. September 1818 bei Nürnberg geschossen wurde.

245. *Lestris parasita* Brünn. Diese Raubmöve wurde schon öfters bei uns erlegt, eine im Herbst 1842 bei Markt Scheinfeld in der Nähe von Schwarzenberg, eine zweite in der Gegend bei Rothenburg o. T. auf einem Felde bei Mittelstetten, eine dritte schon früher bei dieser Stadt, eine vierte ebenda auf dem Burgstall-Hof. Letztere wurde am 25. September 1862 von einem Schäfer auf freiem Felde mit der Schippe erworfen. Herr Dr. Brandt erhielt ein lebendiges Exemplar, welches ermattet auf dem Felde bei Cadolzburg ergriffen worden war; ich ausser dem erwähnten todt geworfenen Stücke ein sehr schönes junges Männchen im ersten Herbstkleide am 21. September 1848 in einem Steinbruch (Fischleinsberg) bei Wendelstein. Es war sehr ermattet, krank und abgezehrt, liess sich bald an Wasserlachen, bald auf dem Felde nieder und wurde von dem Dache der Schmiede herabgeschossen.

246. *Larus minutus* Pall. Die Zwergmöve wurde in Mittelfranken nur sehr selten beobachtet. Die Herren DD. Sturm sahen sie schon in früheren Jahren auf dem Dutzendteich zu gleicher Zeit mit *Falco rufipes* und *Sterna leucoptera*, neuerdings ebenda im Juni 1850 und am 15. Mai 1857. Ein am 27. No-

vember 1827 zu Grünsberg bei Altdorf erlegtes Exemplar erhielten sie für ihre Sammlung.

247. *Larus ridibundus* L. Die Lachmöve kommt auf dem Striche als ein ziemlich gewöhnlicher Vogel alljährlich, manchmal auch in grossen Schaaren zu uns; selbst in der Brütezeit sieht man einzelne dieser Vögel, sie brüten aber in Mittelfranken nirgends mehr. Früher thaten sie diess am Lindleinsee bei Rothenburg o. T. in grosser Anzahl, seit 1842 aber, wo der See zum grössten Theile trocken gelegt wurde, verschwanden sie als Brütvögel und kommen nur noch auf dem Striche dahin. Am 24. Juli 1810 erhielt Wolf eine Junge von Muggenhof; ein Bauer, welcher seine Pferde in das Wasser der Pegnitz ritt, hieb mit der Peitsche nach ihr, als sie sich in das Rohr versteckte, und erhaschte sie. Damals scheinen also Lachmöven wenigstens in einzelnen Paaren in der Nähe von Nürnberg gebrütet zu haben.

248. *Larus tridactylus* L. Die Dreizehen-Möve kommt in manchen Jahren in grossen Schaaren zu uns. So waren sie im Frühling 1845 im Regnitzgrunde sehr zahlreich, am 7. October 1848 in einem Fluge von mindestens 150 Stücken auf dem Dutzendteich, überhaupt in dem Winter 1848/49 in ganz Mittelfranken, im Altmühl-, Rednitz-, Aisch- und Bibertgrunde etc., auch längs des Donau-Main-Kanales ausserordentlich zahlreich vorhanden und wurden damals nicht nur sehr viele erlegt, sondern noch mehrere halbtodt ergriffen oder verhungert gefunden. Bei Gutzberg (15. April 1855), bei Kalchreuth (1861), endlich auch bei Eichstädt hat man sie erbeutet.

249. *Larus canus* L. Wolf erhielt aus der Nürnberger Gegend 3 Sturmmöven, ein Weibchen am 4. September 1800 vom Dutzendteich, ein desgleichen am 10. December 1812, auf den Wöhrder Wiesen erlegt, ein Männchen am 3. Februar 1815.

250. *Larus argentatus* Brünn. Die Silbermöve wurde erst ein einziges Mal auf dem Kauerlacher Weiher bei Burggriesbach geschossen. Ich sah das Exemplar in der leuchtenberg'schen Sammlung.

251. *Larus fuscus* L. Wolf erhielt sie mehrmals aus der Gegend von Nürnberg (1. October 1804 und 28. October 1808),

ich von der Altmühl. Auch auf der Aisch bei Neustadt, auf der Aurach bei Emskirchen und auf der Regnitz bei Erlangen (October 1854) wurden meistens junge Vögel erlegt.

252. *Sterna hirundo* L. Kommt im Strich auf unsere Flüsse (Rednitz, Regnitz, Pegnitz, Altmühl, Sulzach etc.) anfangs Mai und noch im Juni und wiederum Ende Juli. Bei Sommersdorf sah ich sie alljährlich, doch nur paarweise, einmal einen Flug von 7 Stücken auf der Altmühl fischen.

253. *Sterna minuta* L. Herr Jägerhuber traf sie in der Gegend von Arberg am 30. April und am 6. Mai 1861 an. Herr Pfarrer Alt in Oberndorf besitzt eine solche Seeschwalbe, welche 1829 auf dem Bischofsweiher bei Erlangen geschossen wurde.

254. *Sterna anglica* Mont. Eine Lachseeschwalbe schoss der Posthalter Schirmer in Windsheim auf einem Teiche in der Nähe von Oberntief im Jahre 1857, während es auf den Blättern von Seerosen sass.

255. *Sterna hybrida* Pall. *leucopareia* Natt. Die weissbärtige Seeschwalbe beobachteten die Herren DD. Sturm während des Frühjahrstriches mehrfach auf dem Dutzendteich, 2 Pärchen am 27. Mai 1858.

256. *Sterna leucoptera* Meissn. und Schinz. Diese Seeschwalbe beobachteten die Herren DD. Sturm zu gleicher Zeit mit *Falco rufipes* und *Larus minutus* auf dem Dutzendteich und stehen sowohl in der Sturm'schen, als auch in der ehemals Ziegler'schen Sammlung Exemplare, welche Professor Wagler auf genanntem Teiche geschossen hat. *Sterna leucopareia* und *leucoptera* brüten in manchen Jahrgängen in einzelnen Pärchen auf den Weihern bei Neuhaus, auf dem Strittweiher und den Poppenwinder Weihern, wo ich Alte, Junge und Eier erhalten und ihr Brütgeschäft vielfach beobachtet habe.

257. *Sterna nigra* Briss. Im Mai und Juni und wieder im August auf dem Striche auf unsern Flüssen und Teichen nicht gerade selten.

Nachtrag.

Milvus niger Briss. Am 11. März sah ich hier einen schwarzen Milan bei Seeligendorf, am 29. März 1864 ein Paar nahe an Sommersdorf über der Altmühl kreisen.

Machetes pugnax L. Einen Flug von etwa 25 Kampfstrandläufern traf ich am 8. April 1864 auf dem beiläufig 142 Tagwerk grossen Moose bei Hirschlach in der Gegend von Triessdorf an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [3_1](#)

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: [Die Vögel Mittelfrankens. Ein Beitrag zur Kenntniss der geografisch-statistischen Verbreitung der deutschen Vögel. 74-136](#)